

# mituns



Zeitschrift für die  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Universität zu Köln  
September 2022

mituns verbindet!



**Abschied von Kanzler Michael Stückradt**  
**Forschung im Eis**  
**Neues Gästehaus der Universität**



Foto: Juliane Müller, AWI

Das Forschungsschiff Polarstern in der Nähe der deutschen Neumeyer Station (Antarktis) auf der Expedition PS128 im Januar 2022, die sich mit der Frage nach der Stabilität des Antarktischen Eisschildes befasste. Das Bild wurde von einem der beiden Helikopter aus aufgenommen, die sich an Bord des Schiffes befinden und zur Eiserkundung eingesetzt werden. Bei dieser besonderen Expedition wurden auch die Kölner Geologen damit zu ihrem Einsatz auf das Festland der Antarktis geflogen.

#### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,  
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Franz Bauske, Dr. Ralf Müller, Sylvia Rakovac

Die Redaktion der mituns besteht aus Mitarbeiter\*innen der Universität, die die Zeitschrift neben ihren eigentlichen Aufgaben ehrenamtlich zusammenstellen.

Außerdem haben an dieser Ausgabe mitgewirkt (in alphabetischer Reihenfolge):  
Yvonne Ayoub, Jana F. Bauer, Sonja Berg, Steffen Beuys, Veronika Chakraverty, Annelene Gäckle, Anja Greifenberg, Anna Heinemann, Sophia Herber, Dr. Sabine Koch, Yessica Melchior, Dr. Johannes Müller, Kathrin Neudeck, Mathilde Niehaus, Torsten Preuß, Dr. Daniel Rauprich, Sarah Smikale, Dr. Michael Stückradt, Marlene Thomas, Sabine Wötzel.

Korrektur: Astrid Petermeier

Gestaltung: Wolfgang Diemer

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

Auflage: 4400

Die nächste Ausgabe erscheint im Winter 2022. Der Redaktionsschluss ist am 07. November 2022.

Erscheinungsweise: viermal im Jahr (in diesem Jahr nur dreimal)

Anschrift: Redaktion der Zeitschrift für die Mitarbeiter\*innen der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln, E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leser\*innenbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

Das sind die Themen in dieser Ausgabe:



#### Nun heißt es Abschied nehmen von unserem Kanzler

**Dr. Michael Stückradt.** Über 10 Jahre hat er die Geschicke der Verwaltung der Universität geleitet. Unsere Arbeit an den Heften der mituns hat er stets mit Wohlwollen begleitet und uns immer zu verstehen gegeben, dass er ein solches Organ aus der Basis der Mitarbeiterschaft schätzt. In unsere Eigenverantwortlichkeit hat er nie eingegriffen.

Seite 4

#### „Wie ging das noch mal?“ fragt man sich manchmal, wenn man eine Anfrage an die Verwaltung hat, die man selten ausführt.

Es gibt eine Lösung. Das Prozess-Portal gibt Hilfestellung, einen Verwaltungsvorgang effizient zu erledigen. Aber nicht nur durch die Verwaltung wird man geführt, auch institutsinterne Prozesse lassen sich darstellen, wenn ein Institut sich die Mühe macht, sie auf das Portal zu heben.

Seite 6



**Erfolgreich studieren** ist der Wunsch, der sich jetzt mittels der Unterstützung des Projekts leichter realisieren dürfte, denn die Universität kümmert sich intensiv um ihre Studis.

Seite 7

#### Gesundheitliche Beeinträchtigungen (psychisch oder körperlich) sind für Außenstehende oft nicht erkennbar.

Sie belasten aber die Betroffenen. Die Frage ist, soll ich das offenbaren: sag ich's? In einem Projekt wurde ein Fragebogen entwickelt, der hilft, diese Frage individuell zu beantworten und das, ganz ohne dass man sich einer Person persönlich zeigen müsste.

Seite 10

**Der Jahresempfang des Rektors** fand jetzt mal wieder in Präsenz statt.

Seite 12

#### Ein Nachruf.

Seite 14

**Gäste der Universität** können jetzt auf eine adäquate Unterbringung hoffen, sofern noch ein Zimmer im **International House** frei ist. Mit Fertigstellung des Hauses war sofort alles vermietet.

Seite 15



Gekühlte Füße wären in der sommerlichen Hitze manchmal wünschenswert. Ein **Forschungsaufenthalt in der Antarktis** könnte das besorgen. Seite 16



**Richtig viel Spaß macht es auf den neugestalteten Außenanlagen der UniSport-Landschaft** neben der Hauptmensa. Um die Sportanlage herum schlängelt sich eine 500 Meter lange Finnbahn, abends sogar mit Beleuchtung. Seite 18

**Am Tag des Schulgartens** präsentierte sich unser Modellgarten bei der HumF am Clarenbachkanal. Die Ausbildung an der HumF macht es möglich sich am modellhaften Schulgarten auszuprobieren. Seite 20

**Ein erfolgreiches Praktikum beim Gesundheitsmanagement. – Der Bericht einer Praktikantin** Seite 21

**Das Collegium musicum** ist immer dabei, wenn es im Hause hochwertige Musikveranstaltungen gibt. Die neue Leiterin des Jazzchors machte keine Ausnahme, als sie ihr Debut gab. Seite 22



**Die Gleichstellungsstelle hat eine Veränderung der Rückseite des Hauptgebäudes veranlassen können.** Das Fangnetz am Baugerüst wurde durch ein Kunstobjekt ersetzt. Seite 24

**Schulungsangebote und Termine von der Personalentwicklung** Seite 26

**Ein Besuch der Universitätsbibliothek** lohnt, auch wenn man kein Buch einsehen will. Im Foyer werden Fotos aus dem Leben der Stadt von 1968 bis 1989 gezeigt. **Ein Quiz mit Gewinnchance** zur Ausstellung in der Bibliothek. Seite 26

**Die Ereignisse in der Ukraine** berühren auch uns. Eine Studentin wurde vom Einfall der russischen Truppen in ihr Heimatland überrascht, als sie zu einem Forschungsaufenthalt bei uns war. Jetzt sitzt sie zunächst mal bei uns fest. Seite 28

**Der Albertus Magnus Platz soll begehbarer werden.** Flatterband an den alten Abstellplätzen vor dem Hauptgebäude sensibilisieren dafür, dass es eine neue Abstellmöglichkeit gibt: die unterirdische **Fahrradstation**. Seite 30



**Die Orgel aus der Aula hat ein neues Zuhause gefunden.** Wir sind ihr gefolgt. Seite 31

**Das 9-Euro-Ticket** ist für viele ein Segen. Das Studierendensekretariat hat seine liebe Arbeit damit. Seite 32

Wer hätte gedacht, dass die weltpolitische Lage ein **Transportband in der Mensa** über ein halbes Jahr lahmlegt? Seite 33

**Generationen lernen voneinander.** Seite 34

**Pensionäre aus der Verwaltung treffen sich an ihrer alten Arbeitsstelle.** Seite 35

Liebe Mitglieder und Angehörige unserer Universität zu Köln, heute möchte diese Rubrik nutzen, um Ihnen zu danken: für ihr Engagement, Ihre Leistungen und auch für die Geduld und Belastbarkeit, die Sie insbesondere in Zeiten hoher Anforderungen eingebracht haben. Nach zehn erfüllten Jahren verabschiede ich mich in den Ruhestand. Dass ich an diese Zeit, an die vielen guten wie auch an die stürmischen Momente, immer gern zurückdenken werde, liegt ganz wesentlich auch an Ihnen.

Mein besonderer Dank gilt hier der Redaktion der „mituns“. Ehrenamtlich begleiten die hier Aktiven das Hochschulgeschehen, informieren, dokumentieren und kommentieren und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Kommunikationskultur auf unserem Campus.

Ich wünsche Ihnen allen eine weiterhin gute, erfolgreiche und nicht zuletzt gesunde Zeit.

Ihr Michael Stückradt

# Zum Abschied aus der Universität: Fragen an den Kanzler

Sie haben 2012 bei uns als Kanzler angefangen. Da lag der Gesamthaushalt der Uni bei knapp 600 Millionen Euro, heute beträgt er über 830 Millionen Euro. Allein daran kann man ermesen, dass sich viel geändert haben muss. Wodurch war der Zuwachs bedingt? Personal(kosten) oder Forschungsaktivitäten?

Ein wesentlicher Anteil geht auf den Hochschulpakt zurück. Damit haben Bund und Länder zunächst die Auswirkungen der doppelten Abiturjahrgänge auf die Hochschulen kompensiert, später die anhaltend hohe Zahl von Studienanfänger\*innen. In Nordrhein-Westfalen wurden diese Mittel im Rahmen des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre

stärken“ verstetigt. Außerdem hat das Land z. B. den Wegfall der Studienbeiträge zum Wintersemester 2011/2012 durch Qualitätsverbesserungsmittel ausgeglichen. Man darf hier nicht vergessen, dass den Mitteln ein enorm gewachsener Aufwand bei der Betreuung unserer Studierenden gegenübersteht. Ein weiterer großer Teil geht tatsächlich auf die Forschung zurück:



Foto: Uni Köln

Kanzler Dr. Michael Stückradt

Wir konnten unsere Drittmittel in dieser Zeit verdoppeln. Hinter diesem Erfolg steht eine beachtliche Leistung der Forschenden und auch der Verwaltung.

### Wo gab es während Ihrer Zeit die größten Herausforderungen in den Aufgaben eines Kanzlers?

Ein Teil der Herausforderungen ging mit den schon erwähnten Aspekten einher. Mit den doppelten Abiturjahrgängen und danach kam eine große Zahl von Studierenden zu uns. Es freut uns sehr, dass wir so attraktiv für junge Menschen sind. Gleichzeitig war es eine große Aufgabe für alle Beteiligten, die Lehre auf dem weiterhin sehr guten Niveau zu halten. Im Bereich der Forschung konnten wir unser Profil, auch im Wettbewerb, deutlich schärfen. Dabei hat uns unter anderem unser Excellent Research Support Program voran gebracht. So konnten wir in den großen Förderlinien von Land, Bund und Europäischer Union sehr erfolgreich sein.

### Gibt es besonders wichtige Entscheidungen, die in Ihrer Zeit getroffen wurden?

In der Verwaltung haben wir die acht Dezernate, so wie sie jetzt sind, etabliert und ihre Profile geschärft. Wir haben die Bauherreneigenschaft in den Regelbetrieb übernommen. Im Personalbereich haben wir einen besonderen Fokus auf die Weiterbildung und die Personalgewinnung gelegt. Das sind nur wenige Beispiele für viele wichtige Entscheidungen, die in dieser Zeit in den Gremien unserer Universität getroffen wurden.

### Die Bauherreneigenschaft für die Universität zu bekommen, war eine ganz neue, und wenn ich das recht weiß, eine landesweit erstmalige Übertragung der Bauverantwortung auf das eigene Haus. Was bedeutete das für uns?

2007/2008 wurde im Rahmen eines Modellversuchs, den ich als damaliger Staatssekretär im Wissenschaftsministerium selbst angeregt hatte, der Universität

Köln und der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg befristet die Bauherreneigenschaft übertragen. Damit sollte getestet werden, ob Hochschulen dazu in der Lage sind. Das war in NRW in der Tat neu. Bei beiden Hochschulen wurde 2013 in einer Evaluation festgestellt, dass sie ihre Sache gut machen und das war ein Grund, dass seit 2019 alle NRW Hochschulen selbst bauen dürfen, wenn sie wollen.

Für unsere Universität war das damals ein großer Schritt. Sie kann seitdem weitgehend selbständig über ihre Baufragen entscheiden. Heute sehen wir aber auch, dass die konkreten Abläufe zwischen dem Ministerium und uns in Baufragen dringend vereinfacht werden müssen.

### Ein großer Erfolg, aber auch eine große Anstrengung war die Erlangung der Exzellenz für die Universität.

Ja, tatsächlich waren die Exzellenzprozesse mit enormem Kraftaufwand verbunden. Sowohl die Bewerbung und die Umsetzung der Exzellenzinitiative 2012 als auch die Verteidigung in 2018/2019. In beiden Fällen hat sich die Anstrengung gelohnt, auch wenn wir uns zuletzt ein noch besseres Ergebnis, den Titel Exzellenzuniversität und die damit verbundene Förderung, gewünscht hätten. Wir gehen aber mit vier Exzellenzclustern jetzt von einer hervorragenden Startposition aus in die kommenden Wettbewerbe.

### In Ihrer Zeit begann auch die Umstrukturierung der Verwaltung auf digitale Prozesse, das Verwaltungsveränderungsprogramm. Das war sicher eine bis dahin nicht gekannte Herausforderung.

Die Digitalisierung ist eine große Aufgabe, die nicht erst mit der Pandemie begann und die uns noch über Jahre beschäftigen wird. Sie ist ja kein Selbstzweck, sondern wird nur funktionieren, wenn die Prozesse bei der Umstellung gut durchdacht und wo möglich verbessert werden. Ich

bin froh, dass wir, auch mithilfe des Landes, sehr systematisch eine Roadmap entwickeln konnten. In diesem Zuge haben wir die wichtigsten Prozesse analysiert und priorisiert. Es ist schon viel geschafft, und noch mehr wollen wir in den nächsten Monaten und Jahren erreichen.

### Sie haben auch die Evaluation der Verwaltung eingeführt. Das gab es vorher nicht.

Dass neben den Fakultäten auch die Verwaltung evaluiert wird, war Teil unseres Strategieplans für die Exzellenzinitiative. Wir haben dadurch als erste Universität in Deutschland die Verwaltung komplett evaluiert. Die Ergebnisse sind in den Umsetzungsprozess eingeflossen, in das heutige Multiprojektmanagement.

### Und dann musste auch noch Corona bewältigt werden, ohne dass die Uni stillsteht.

Dank des Engagements aller haben wir uns dabei sehr gut geschlagen. In Forschung und vor allem in der Lehre hat sich ausgezahlt, dass wir in den digitalen Formaten schon Erfahrungen sammeln konnten. Auch in der Verwaltung haben wir die Umstellung weitgehend reibungslos bewältigt. Dass dies viel Kraft gekostet hat, darf man nicht vergessen. Wir haben aber auch Veränderungen zum Guten ermöglicht, die bleiben werden, etwa die innovativen digitalen Lehrformate und die Möglichkeiten, mobil zu arbeiten.

### Sicherlich schaut man jetzt auch auf die neuen Freiheiten, die man mit Ende der Arbeitszeit bekommt. Verraten Sie uns, was Sie planen?

Engagieren werde ich mich weiterhin im Wissenschaftsrecht. Und ich freue mich auf die Zeit für gemeinsame Aktivitäten mit meiner Frau – Zeit, die wir seit vielen Jahren so nicht hatten. 🌟

Das Wissen um die internen Prozesse der Universität zu Köln

# Die neue Prozessplattform UniFlow

Von Kathrin Neudeck



Startseite UniFlow

Konzentriert schaue ich auf meinen Bildschirm und feile an meiner E-Mail, die ich gerade verfasse. Ein leises Pling reißt mich aus meiner Konzentration. Eine RocketChat-Nachricht eines neuen Teammitglieds ist eingegangen mit der Frage, wie man eine externe Fortbildung bucht. Gute Frage, da bin ich leider auch nicht ganz so sattelfest. Selber habe ich diesen Vorgang sehr selten durchgeführt. Wie war das doch gleich?

Diese oder ähnliche Fragen kennt wohl jeder. Vorgänge, die mal öfter oder seltener vorkommen und in ihrem Ablauf viele Fragen beinhalten. Z.B.: Wie kann ich einen Dienstwagen buchen? Was ist bei der Ausschreibung einer Stelle zu beachten und wie verläuft eigentlich die Teilnahme am Erasmus+-Programm?

In „UniFlow“ findet man Antworten auf diese und weitere Fragen. Konzentrierte Vorgänge aus der Nutzer\*innen-Sicht, aber auch detaillierte Vorgänge aus der

Fachbereichs-Sicht, helfen dabei, sich in den vielfältigen Abläufen der Universität zurecht zu finden. Zudem finden sich hier weiterführende Links zu detaillierten Informationen und Dokumenten der jeweiligen Fachbereiche.

Außerdem bietet diese neue Prozessplattform auch die Möglichkeit, eigene Abläufe professionell, übersichtlich und zentral für die Angehörigen der Universität zu Köln (mit Ausnahme der Studierenden) zur Verfügung zu stellen.



Das Prozessmanagement-Team der Abteilung 15 Organisationsentwicklung  
Andrea Herbst, Katharina Hetterle, Kathrin Neudeck

## Was finde ich alles auf UniFlow?

- Prozesslandkarte der Universität zu Köln
- Prozessdarstellungen aus Mitarbeiter\*innen und Führungskräfte-Sicht
- Prozessdarstellungen aus Fachbereichs-Sicht
- Organigramme der Universität
- Weiterführende Links zu Schulungen und Informationen des Prozessmanagements

so sukzessive eine umfangreiche Prozesslandschaft, welche das Wissen um die internen Abläufe bewahrt und als Grundlage für eine (digitale) Weiterentwicklung dient.

Wenn Sie Interesse haben auch Ihre eigenen Prozesse in UniFlow abzubilden, dann kommen Sie gerne auf die Kolleg\*innen der Abteilung 15 zu ([prozesse@verw.uni-koeln.de](mailto:prozesse@verw.uni-koeln.de)). Wir unterstützen Sie bei der Aufnahme, Dokumentation und Publikation Ihrer individuellen Prozessvorhaben. Hierbei ist eine Prozessabbildung ausschließlich für den internen Gebrauch selbstverständlich ebenso möglich, wie eine Veröffentlichung in UniFlow. In einem ersten Beratungstermin besprechen wir mit Ihnen Ihre Zielsetzungen und gewünschten Unterstützungsmöglichkeiten durch die Abteilung 15.

Wenn Sie mehr über das Thema Prozessmanagement bzw. -modellierung erfahren möchten, finden Sie nähere Informationen auf unserer Internetseite ([www.oe.uni-koeln.de](http://www.oe.uni-koeln.de)) und im Zuge unserer Schulungen im internen Weiterbildungsprogramm (Basisschulung Prozessmanagement und Schulung für Prozessmodellierer\*innen). Gerne beraten wir Sie auch direkt zu Ihrem individuellen Prozessvorhaben. 🌟

**Sind Sie neugierig geworden auf UniFlow? Dann schauen Sie doch gerne direkt einmal vorbei unter:**

[www.uniflow.uni-koeln.de](http://www.uniflow.uni-koeln.de)

**(Anmeldung erfolgt mit Ihren uniKim-Zugangsdaten)**

## Vorgehen und Ergebnisse eines universitätsinternen Großprojekts



Von Dr.' Sabine Koch, Dr. Daniel Rauprich, Sarah Smikale

Die Universität zu Köln (UzK) hat seit jeher den Anspruch, ihren Studieneinsteiger\*innen und Studierenden mit der bestmöglichen Begleitung, Förderung und Beratung zur Seite zu stehen. Mit dem Studium an einer der größten Hochschulen in Deutschland gehen viele Vorteile, aber auch gewisse Herausforderungen einher, die nicht selten gerade sehr junge Studienanfänger\*innen überfordern. Mit einem passgenauen auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnittenen Unterstützungsangebot lässt sich jedoch manche Belastung abfedern. Daneben verlangt die zunehmende und durchaus gewünschte Heterogenität der Studierendenschaft nach Lösungsansätzen, wie bei individuellen Schwierigkeiten geholfen werden kann.

Diesen Leitgedanken folgend entschloss sich die Universitätsleitung 2014 zur Initiierung des strategisch und strukturbildend ausgerichteten universitätsweiten Großprojekts „Erfolgreich Studieren an der Universität zu Köln“. Übergreifendes Ziel war es, den Studieninteressierten, Studieneinsteiger\*innen und

Studierenden eine systematische Unterstützung dabei zu bieten, dass sie ihr Studium mit zutreffenden Erwartungen beginnen, noch fehlende studienrelevante Kompetenzen zeitnah erwerben, motiviert und zielorientiert studieren und schließlich ihr Studium erfolgreich abschließen können.

Dabei griff die Universität einerseits aktuelle einschlägige Erkenntnisse aus der Wissenschaft auf, andererseits setzte sie damit einen konkreten politischen Handlungsauftrag um, der im Hochschulgesetz NRW von 2014 verankert wurde: „Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung überprüfen und bewerten die Hochschulen regelmäßig die Erfüllung ihrer Aufgaben, insbesondere im Bereich der Lehre und im Hinblick auf den Studienerfolg [...]“. Im Kontext der Landesinitiative „Erfolgreich studieren in NRW“ enthielt der Hochschulpakt III außerdem konkret die Vorgabe, Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs zu etablieren und in den Hochschulen ein Monitoringssystem (ECTS-Statistik) aufzusetzen.

## Ziele und Organisation des Projekts

Im Projekt sollte der gesamte Student Life Cycle betrachtet werden, der nicht nur die reine Studienzeit an der Universität umfasst: Im Fokus waren auch die Studienwahl- und -entscheidungsprozesse, die i. d. R. noch zu Schulzeiten stattfinden, als auch der Übergang in das Berufsleben. In der initialen Phase des Projekts hat das Prorektorat für Lehre und Studium in Person von Dr.' Wibke Petras – unterstützt von Dr. Daniel Rauprich als Leiter der Zentralen Studienberatung – Gespräche mit Vertreter\*innen aller Fakultäten sowie allen relevanten zentralen Einrichtungen einschließlich des AStA geführt, die bereits einschlägige Angebote etabliert hatten. Gemeinsames Ziel war es, Redundanzen zu vermeiden und eine sinnvolle, komplementäre Aufgabenverteilung beim Ausbau bestehender und der Umsetzung neuer Maßnahmen zu erreichen.

Am Ende eines langen und intensiven Abstimmungsprozesses unter Leitung des damaligen Prorektors Professor Stefan Herzig wurden

einvernehmlich drei Handlungsbereiche von „Erfolgreich studieren“ mit jeweils eigenen Teilzielen festgelegt:

**Richtige Studienwahl:** Motivation und Möglichkeit, eine bewusste Studienentscheidung zu treffen

Hier geht es um Hilfestellung bei der Entscheidung für oder gegen ein Studium an der UzK im Allgemeinen sowie bei der Wahl der passenden Studienfächer im Besonderen. Teilziele sind:

- Zielgruppen individualisiert ansprechen (Diversity-Ansatz)
- Unterstützung im Entscheidungsprozess bieten
- Das Unileben vorab erfahrbar machen

**Guter Studieneinstieg:** Motivation und Möglichkeit, das Studium von Anfang an bestmöglich zu meistern

Hierunter fällt jede Unterstützung, die den Studierenden dabei hilft, schnell mit der neuen Lernsituation und den steigenden Anfor-

## Vorgehen und Ergebnisse eines universitätsinternen Großprojekts



Auf dem Teamfoto von 2020 sind die Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen zu sehen: (von hinten links nach vorne rechts): Daniel Rauprich, Hendrik de Lede, Maximilian Wähnert, Valentin Idel, Sarah Smikale, Annika Ufer, Sabine Koch, Benedikt Schulte im Busch, Alisa Looks, Stefanie Ruetz und Daniela Guhlich.

derungen im Studium klar zu kommen. Teilziele sind:

- Hilfestellung beim Einfinden in den Studienalltag geben
- Soziale Integration fördern, Rollenfindung unterstützen
- Studienrelevante Kompetenzen vermitteln

**Erfolgreiches Studium:** Motivation und Möglichkeit, zu Ende zu studieren

Hier geht es darum, die Studierenden frühzeitig zu beraten, die im Laufe des Studiums an ihrer Studienfachwahl zweifeln oder sogar einen Studienabbruch erwägen und/oder deren Aussichten auf einen (baldigen) Abschluss durch fehlende oder mangelhafte Leistungen gering sind. Teilziele sind:

- Studienverläufe konstruktiv begleiten / beobachten
- Studienmotivation verstärken
- Unterstützung in kritischen Studiensituationen bieten

Für die Umsetzungsphase wurde eine der Komplexität von

Zielsetzung und Beteiligten des Projekts angepasste Projektstruktur gewählt. Ein wichtiger Baustein war die Benennung von Koordinator\*innen in allen Fakultäten, die diese in den operativen Projektgremien vertraten. Sie stellten eine fortlaufende Rückkopplung mit den Aktiven „vor Ort“, eine Vorbereitung von Beschlüssen aus fachlicher Sicht und deren effiziente Umsetzung in den Fakultäten sicher. Die eigens für das Projekt eingerichteten Stellen wurden zwar aus zentralen Projektmitteln finanziert, waren personalrechtlich und verwaltungstechnisch jedoch den Fakultäten der UzK zugeordnet.

Im breit aufgestellten Fachausschuss haben die Fakultätskoordinator\*innen gemeinsam mit Delegierten aus zentralen Einrichtungen übergreifende inhaltliche Diskussionen geführt und konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt, über die im vom Prorektorat geleiteten Lenkungsausschuss als zentralem Entscheidungsgremium innerhalb des Projekts final befunden wurde. Als übergeordnete Koordinationsinstanz fungierte die Projektleitung, die ab 2017 gemeinsam von Dr. Sabine Koch und Sarah

Smikale aus dem Prorektorat für Lehre und Studium sowie Dr. Daniel Rauprich von der ZSB übernommen wurde. Sie übernahm die strukturelle Organisation, verantwortete die Entwicklung und Implementierung der Maßnahmen auf zentraler Ebene und begleitete bei dezentralen Maßnahmen den übergreifenden Abstimmungs- und Umsetzungsprozess.

### Ergebnisse des Projekts

Basierend auf den definierten Teilzielen wurden im Projekt konkrete Maßnahmen entwickelt, mit denen ein erfolgreiches Studieren von der Entscheidungsfindung bis hin zum Abschluss befördert werden kann. Im Bereich Studienorientierung sind dies:

### Online-Self-Assessments (OSA)

Hierbei handelt es sich um fachspezifische Orientierungsangebote für Studieninteressierte, bei denen – anders als bei Eignungstests – neben fachlichem Vorwissen auch die Erwartungen und Interessen der Studieninteressierten mit dem jeweiligen Angebot des Studiengangs abgeglichen werden. Die Nutzer\*innen erhalten eine

Rückmeldung zu den vom Fach gewünschten Kompetenzen sowie Hinweise auf Unterstützungsangebote vor und zu Beginn des Studiums.

Bisher wurden 14 OSA fertig- und im neuen Studienorientierungsportal online gestellt, weitere sind aktuell in Entwicklung. Zugriffszahlen und Feedback der Nutzenden sind sehr erfreulich: die Kölner OSA werden als hilfreiches Angebot bei der Studienwahl und Qualitätsmerkmal der UzK eingestuft, die Weiterempfehlungsquote ist hoch. Derzeit wird daher geprüft, ob die dafür erforderliche methodisch-technische Unterstützung langfristig sichergestellt werden kann.

### Studiengangvideos

Im Zuge des Projekts wurde eine Rahmenkonzeption für kurze Videos (3–5 Min.) entwickelt, die die korrespondierenden OSA mit komplementären Inhalten (u. a. Spezifika der UzK und des Instituts, Einblicke in den Studienalltag des Faches, akademische Anschlussmöglichkeiten) ergänzen und Studieninteressierte im Orientierungsprozess unterstützen sollen. Die Umsetzung des Pilotvideos für die Archäologie erfolgte mit Unterstützung einer externen Agentur. Dezentrat 8 unterstützt die Fächer bei der Realisierung weiterer Videos und hat dafür auch befristete personelle Verstärkung durch einen zusätzlichen Mediengestalter bekommen. In Kürze werden fünf weitere Videos fertig- und onlinegestellt.

### Uni-Alltag

Bei diesem Format können Studieninteressierte einzelne Studierende ihres bevorzugten Faches nach Voranmeldung einen Tag lang begleiten. Im Sinne einer realistischen Vorschau in den Studienalltag besuchen sie Vorlesungen und Seminare, werden über den Campus und durch das Institut geführt und gehen gemeinsam in die Mensa. Das Angebot wurde (und wird auch weiterhin) in

## Vorgehen und Ergebnisse eines universitätsinternen Großprojekts

stark begrenztem Umfang vom studentischen Team der Zentralen Studienberatung angeboten. Eine im Projekt erprobte Ausweitung auf die Fakultäten hatte nicht den gewünschten Effekt und wird daher nicht weiterverfolgt.

### Studienbotschafter\*innen

Dieses Angebot umfasst ein ehrenamtliches Engagement zuvor geschulter aktueller Studierender der UzK für potenzielle künftige Kommiliton\*innen. Im Rahmen von Vorträgen, Erfahrungsberichten und anderen niedrigschwelligeren Formaten in Schulen und auf dem Campus sollen Schüler\*innen für die Kultur an der Hochschule sensibilisiert werden, einen realistischen Blick auf Hochschule und Studium erhalten und ermutigt werden, die Studienorientierung frühzeitig zu beginnen. Aktuell sind ca. 35 Studienbotschafter\*innen im Einsatz. In den nächsten Jahren soll der Pool der Botschafter\*innen anwachsen und insgesamt noch diverser werden.

Speziell an Studierende richten sich folgende Maßnahmen im Bereich Studium:

### LOTSE

LOTSE ist ein im Projekt entwickeltes E-Learning Programm, das neuen Studierenden in verschiedenen Modulen elementare Kompetenzen wie z. B. die Nutzung der UC-Card, Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und die angemessene Kommunikation mit Lehrenden vermittelt. Es soll im richtigen Moment zur Reflexion anregen und auf relevante Beratungseinrichtungen verweisen. Das Programm wird bei den Studienanfänger\*innen zu jedem Semesterstart intensiv beworben und – auf Basis regelmäßiger Befragungen von Nutzer\*innen – fortlaufend weiterentwickelt.

### Zertifikat Peer-Beratung

An der UzK gibt es vielfältige Peer-Angebote für Erstsemesterstudierende, die oftmals passgenau auf die spezifischen Bedarfe in den einzelnen Fächern und Studiengängen angepasst sind. Diese sollten mithilfe qualitätsgesicherter Schulungsangebote und dem Aufbau eines gemeinsamen Netzwerks für die Peers professionalisiert werden. Das Angebot umfasst einen zweitägigen Workshop Peerberatung, eintägige Aufbauworkshops verschiedener Ausrichtung entsprechend dem konkreten Einsatzgebiet der Peers (u. a. zu den Themen Diversität, Arbeit mit Gruppen, Online-Angebote gestalten), regelmäßige kollegiale Fallberatungen und Netzwerktreffen. Bei Absolvierung aller vier Bestandteile wird das „Zertifikat Peerberatung“ ausgestellt.

### Studienverlaufsbetrachtung

An der UzK wird sukzessive ein Studiengangsmonitoring etabliert, das in allen Studiengängen eine automatisierte individuelle Studienverlaufsbetrachtung mit einem freiwilligen Beratungsangebot an Studierende mit geringen Studienfortschritten umfasst. Im Projekt wurden elementare Fragen zu Datenerfassung und rechtlichen Aspekten geklärt, grundlegende Prozesse abgestimmt und Bezüge zur im Aufbau befindlichen Systemakkreditierung an der UzK hergestellt.

### 360°-Beratung

Die Zentrale Studienberatung hat bereits in der Initiierungsphase des Projekts ein prozessorientiertes Beratungsformat entwickelt, das sich speziell an Studierende in problematischen Studiensituationen oder Studienzweifel\*innen richtet. Die Ratsuchenden können ihre Themen in einem geschützten Raum außerhalb des eigenen Fachbereichs vertraulich besprechen. Ziel ist die Stärkung der individuellen Handlungsfähigkeit der Ratsuchenden, die – bei Bedarf

in mehreren Beratungsterminen – für sich passende Lösungsstrategien oder Alternativen zum aktuellen Studium entwickeln. Das Format ist inzwischen seit mehreren Jahren etabliert und wird von den Studierenden sehr gut nachgefragt. Die Beratungsgespräche unterstützen die Ratsuchenden sehr häufig darin, Wege zu finden, um ein begonnenes Studium abzuschließen oder über einen Fach- oder Studiengangwechsel im System Hochschule zu verbleiben.

Zielgruppenübergreifend ausgerichtet ist das Handlungsfeld

### „Kommunikationsstrategie und Optimierung der Website“

Entlang des Student Life Cycles soll eine multimodale zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie erarbeitet werden, um Studieninteressierte und Studierende zu jeder Zeit mit den passenden Informationen über den passenden Medienkanal ansprechen zu können. In einem ersten Schritt wurde gemeinsam mit der Abteilung Dienstentwicklung, der Verwaltungs-IT und dem Rechenzentrum ein neues zentrales Studienorientierungsportal entwickelt, welches alle relevanten Informationen zur Studienorientierung bündeln soll. Neu eingeführt wurde dabei das sog. Owner-Prinzip, welches die Pflege der Informationen bei derjenigen Stelle/Person verortet, die die Information verantwortet bzw. originär besitzt. So können doppelte Pflegeaufwände und Datenführung vermieden werden. Nach dem GoLive der Primärversion am 1. Dezember 2021, die zunächst nur das grundständige Studienangebot umfasst, setzt eine universitätsweite Arbeitsgruppe die Weiterentwicklung des Studienorientierungsportals fort.

### Ausblick und Fazit aus Sicht der Projektleitung

Ende des Jahres 2021 wurden die Projektgremien und -arbeitsgruppen – mit Ausnahme der Arbeitsgruppe „Kommunikations-

strategie und Optimierung der Website“ – wie geplant aufgelöst. Die Finanzierung der von zusätzlichem Personal abhängigen Maßnahmen ist zunächst bis Ende 2023 aus Mitteln des Hochschulpaktes gesichert; erste Gespräche über eine mögliche langfristige Anschlussfinanzierung laufen. Die universitätsweite Abstimmung bzgl. der inhaltlichen Pflege und Weiterentwicklung der im Projekt entwickelten Angebote soll zukünftig im neuen LSK-Fachausschuss „Studienberatung“ (für die übergeordnete Abstimmung und strategische Fragen) und ihm zugeordneten zielgruppenbezogenen Runden Tischen „Studienorientierung“, „Studieneinstieg“ und „Studienzweifel“ (für operativ-inhaltliche Fragen) erfolgen.

Aus Sicht der Projektleitung ist die Gesamtbilanz des Projekts deutlich positiv. Als nachhaltiger und allgemein sehr wertgeschätzter Erfolg des Projekts wird die neue Kultur der Zusammenarbeit zwischen Vertreter\*innen aus Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und studentischen Organisationen angesehen. Beispielhaft sei die Konzeption des neuen Studienorientierungsportals genannt, bei der Vertreter\*innen aus Fakultäten, Verwaltung, zentralen Einrichtungen und Studierende ihre unterschiedlichen Sichtweisen und Anforderungen offen und konstruktiv diskutiert und so den Aufbau eines qualitativ deutlich verbesserten, zielgruppengerechten und perspektivisch auch anbieterseits ressourcensparenden Angebots realisiert haben. Dabei haben mit der Verwaltungs-IT, dem Rechenzentrum und der Dienstentwicklung drei Technikteams mit – aus Wahrnehmung der Projektleitung – sehr unterschiedlichen Arbeitsphilosophien erstmals überhaupt zusammengewirkt und erfolgreich eine zentrale Studiengangsdatenbank mit bedarfsgerechten Zugriffsmöglichkeiten für alle Beteiligten implementiert. Damit wurde die Basis für weitere ertragreiche Kooperationen in der Zukunft geschaffen. 🌟

Ein anonymer Online-Selbst-Test für Beschäftigte mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen

# „Sag ich's? Chronisch krank im Job.“

Von Veronika Chakraverty, Jana F. Bauer, Anja Greifenberg, Mathilde Niehaus

Viele berufstätige Menschen leben mit einer langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigung, zum Beispiel einer psychischen oder körperlichen Erkrankung oder einer Behinderung. Häufig sehen Außenstehende auf den ersten Blick nichts von der Beeinträchtigung. Manchmal sind aber auch „nur“ bestimmte Teilaspekte für andere unsichtbar, wie Schmerzen, Depressionen oder Müdigkeit.

## Sag ich's im Job oder lieber nicht?

Eine allgemeine Pflicht zur Offenlegung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz gibt es nicht (mit wenigen Ausnahmen). Betroffene entscheiden sich daher häufig dafür, anderen erst einmal nichts zu erzählen. Das kann in dem Moment auch genau die richtige Entscheidung sein. Jedoch können sich gesundheitliche Beeinträchtigungen oder die Arbeitsbedingungen verändern. Dann kann es passieren, dass man Arbeitsaufgaben nicht oder nicht mehr so gut erledigen kann, dass man häufiger fehlt oder während der Arbeitszeit oft Termine mit Ärzt\*innen oder Therapeut\*innen hat. Weiß am Arbeitsplatz niemand von der Beeinträchtigung außer einem selbst, kann das zu schwierigen Situationen führen. Vielleicht steht dann irgendwann doch wieder die Frage im Raum, ob man mit Kolleg\*innen oder mit der Führungskraft über die Beeinträchtigung sprechen möchte.

Für viele ist es schwierig, eine gute Antwort auf diese Frage zu

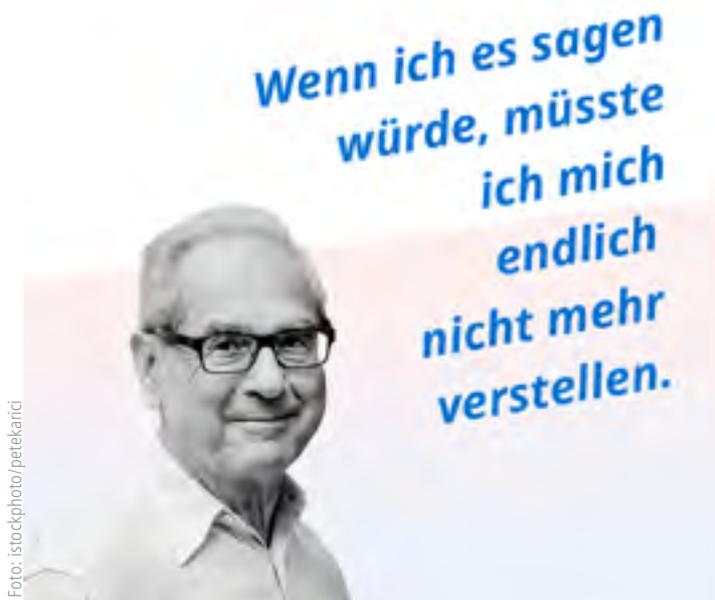


Foto: istockphoto/petekarici

## Zur Entwicklung der Webseite und des Selbst-Tests

Nach mehreren kleinen Vorstudien startete im Herbst 2017 die Arbeit am Drittmittelprojekt „Sag ich's? Chronisch krank im Job.“. Es wurde zur Hälfte aus Mitteln des Ausgleichsfonds des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und zur Hälfte durch das Pharmaunternehmen Abbvie Deutschland finanziert.

In der ersten Projektphase wurde das Gesamtkonzept für die Webseite und den Selbst-Test entwickelt. Die Entwicklung konkreter Inhalte erfolgte in einer zweiten Phase. Parallel dazu begannen die gestalterische und technische Umsetzung der Webseite und des Selbst-Tests durch einen IT-Dienstleister und einen Experten für Design und Nutzerführung. Im Rahmen des agilen Entwicklungsprozesses wurden mehrere Prototypen erstellt, die umfangreichen technischen Tests unterzogen wurden. Zum Ende der Projektlaufzeit pflegte das Projektteam alle Inhalte in ein datenbankbasiertes Redaktionssystem ein. Im März 2021 ging die Webseite online und wurde in einer Launch-Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Mechanismus hinter dem Selbst-Test selbst funktioniert so: Nutzer\*innen geben ihre Antworten in einen Fragebogen ein. Für die meisten Themen können auf Basis der Antworten Punktwerte bestimmt werden. Je nach Punktwert wird dann in der individuellen Auswertung ein bestimmter Textbaustein zu dem jeweiligen Thema angezeigt. Nutzer\*innen, die z. B. eine hohe Punktzahl für das Thema Teamklima erhalten haben, bekommen einen anderen Textbaustein zu sehen als Nutzer\*innen mit mittleren oder niedrigen Punktwerten. Alle Textbausteine wurden vom Projektteam formuliert.

finden. Meist ist die Angst vor Diskriminierung, Benachteiligung und Ablehnung groß, wenn man offen mit der gesundheitlichen Beeinträchtigung umgeht. Was ist, wenn Kolleg\*innen und Vorgesetzte auf einmal schlecht über einen denken, einen anders behandeln oder sogar der Arbeitsplatz in Gefahr ist?

Andererseits hoffen Betroffene auf Verständnis und Unterstützung, wenn sie von der Beeinträchtigung erzählen. Der Arbeitgeber kann außerdem nur dann den Arbeitsplatz oder die Arbeitsbedingungen anpassen, wenn er von der Beeinträchtigung weiß. Und für manche wäre ein offener Umgang auch schon deswegen eine Erleichterung, weil sie dann einen wichtigen Teil des eigenen Lebens nicht mehr verstecken müssten.

Häufig gehen einem bei der Entscheidung viele Dinge gleichzeitig im Kopf herum, die nicht immer gut miteinander in Einklang zu bringen sind. Außerdem kann niemand wissen, was in der Zukunft wirklich passiert. Manchmal fühlt man auch Druck von anderen Personen, sich auf die ein oder andere Weise zu entscheiden. Für viele Arbeitnehmende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen ist es deshalb nicht so einfach herauszufinden, welche positiven und negativen Folgen es tatsächlich hätte, wenn sie offen mit der eigenen Beeinträchtigung umgehen würden. Eine Entscheidung zu treffen, mit der man langfristig zufrieden ist und die gut zu einem passt, kann dann eine echte Herausforderung sein.

## Ein anonymer Online-Selbst-Test für Beschäftigte mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen

### Unterstützung bei einer schwierigen Entscheidung:

[www.sag-ichs.de](http://www.sag-ichs.de)

Um Beschäftigte mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei der Entscheidung zu unterstützen, hat der Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation der Universität zu Köln ein kostenloses Online-Unterstützungsangebot entwickelt. Es richtet sich vor allem an Berufstätige mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen, die noch nicht wissen, ob und wie sie mit Kolleg\*innen oder Vorgesetzten über ihre Beeinträchtigung sprechen möchten. Die Internetseite „Sag ich's? Chronisch krank im Job.“ ([www.sag-ichs.de](http://www.sag-ichs.de)) ist eine erste niedrigschwellige und anonyme Anlaufstelle, die dabei hilft, mögliche Folgen eines offenen Umgangs besser einschätzen zu können. Ziel ist es, Betroffene zu unterstützen, eine Entscheidung zu treffen, die sich gut anfühlt und die gut zu ihnen passt. Dazu stellt das Angebot viele hilfreiche Informationen und einen interaktiven Selbst-Test zur Verfügung.

### Der interaktive Selbst-Test

Der Selbst-Test ist im Grunde ein Online-Fragebogen. Darin werden verschiedene Themen aus der persönlichen und beruflichen Situation behandelt, die wichtig für die Entscheidung und ihre Folgen sind. Beispielsweise gibt es Fragen dazu, wie die Beziehung zur Führungskraft ist, was für ein Teamklima herrscht oder welche Vorurteile andere Menschen gegenüber der eigenen Beeinträchtigung haben. Andere Fragen betreffen eher formale Dinge, zum Beispiel ob eine Befristung vorliegt. Auch ganz persönliche Themen, wie die eigenen Bedürfnisse oder Wertvorstellungen, sind Teil des Selbst-Tests.

Am Ende des Selbst-Tests erhält man sofort eine automatische



Foto: istockphoto/LumiNola

individuelle Auswertung. Sie gibt einen Überblick darüber, was in der persönlichen Situation dafür und was dagegensprechen könnte, auf der Arbeit von der gesundheitlichen Beeinträchtigung zu erzählen. Der Selbst-Test nimmt einem die Entscheidung also nicht ab. Er hilft aber dabei, die eigenen Gedanken und Argumente zu ordnen und in eine übersichtliche Form zu bringen. Alle Angaben sind natürlich absolut anonym und der Schutz der Daten hat oberste Priorität.

### „Gut zu wissen“

Zusätzlich zum Selbst-Test finden

sich auf der Internetseite unter dem Punkt „Gut zu wissen“ weitere Informationen rund um die Entscheidung. Hier gibt es beispielsweise Antworten auf rechtliche Fragen oder Hinweise dazu, wie man sich auf ein schwieriges Gespräch vorbereitet oder wie man gute Entscheidungen trifft. Manche Menschen sind beispielsweise eher der Typ für Pro- und Kontra-Listen, andere entscheiden lieber aus dem Bauch heraus. Die Internetseite enthält auch Tipps dazu, wie nächste Schritte nach der Entscheidung passend zum persönlichen „Entscheidungsstil“ aussehen können.

Weil es oft helfen kann, noch einmal mit einer anderen Person über die Entscheidung zu sprechen, gibt die Internetseite auch einen Überblick über entsprechende Anlaufstellen und informiert dazu, welche Ansprechpersonen der Schweigepflicht unterliegen.

### Impulse bei der Entwicklung

Bei der Entwicklung der Internetseite [www.sag-ichs.de](http://www.sag-ichs.de) haben die Wissenschaftlerinnen vom Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation nicht nur wissenschaftliche Theorien und Erkenntnisse genutzt. Auch eine Gruppe von Beschäftigten mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen war in den Prozess einbezogen. Die Mitglieder dieser Gruppe haben in allen wichtigen Schritten Rückmeldung gegeben, zum Beispiel zu den Inhalten, dem Aussehen und den Funktionen. So konnte sichergestellt werden, dass das Angebot für Betroffene einen echten Mehrwert bietet. Profis aus angrenzenden Bereichen haben die Entwicklung der Internetseite ebenfalls begleitet. Im Projektbereich saßen dazu Expert\*innen zu wichtigen Themen wie Datenschutz, Online-Interventionen, Selbsthilfe oder berufliche Teilhabe.

Finanziert wurde die Entwicklung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG. Weder das BMAS noch AbbVie hatten Einfluss auf die Inhalte.

### Unterstützung durch die Universität zu Köln

Auch an der Universität zu Köln gibt es verschiedene Ansprechpartner\*innen, die bei der Entscheidung unkompliziert unterstützen können. Einen Überblick dazu stellt der Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation in einem Flyer unter <http://www.hf.uni-koeln.de/file/11449> zur Verfügung. ☀

	1	2	3	4	5
...nimmt sich Zeit für persönliche Kontakte.	<input type="radio"/>				
...nimmt mir in Gesprächen wirklich zu.	<input type="radio"/>				

# Neujahr im Frühling

Von Franz Bauske

Der Neujahrsempfang oder Jahresempfang ist die Gelegenheit, etwas über die Fortentwicklung der Universität zu erfahren. Auf dieses jährliche Zusammentreffen haben die Universitätsangehörigen lange warten müssen – zumindest, wenn sie es in Präsenz erleben wollten. Das letzte fand 2020 statt. In diesem Jahr begann der Rektor mit den Sätzen: „ein ungewöhnlicher Zeitpunkt für den Jahresempfang des Rektors: Mitten im Frühsommer. Aber immerhin kehren wir nach zwei virtuellen Jahren zu einem gewohnten Format und Ablauf zurück“.

Dr. Oliver Höing führte durch die Veranstaltung, die die Oberbürgermeisterin Henriette Reker mit dem Grußwort der Stadt eröffnete.

Am Tag 70 des Krieges in der Ukraine dankte sie allen – gerade auch ehrenamtlichen – Helfern für die mit Selbstverständlichkeit durchgeführte Unterstützung, die es ermöglichte, dass inzwischen 10.000 Menschen aus diesem Land in unserer Stadt aufgenommen werden konnten. Sie richtete auf die Universität die Hoffnung auf Lösung von Herausforderungen, die sich aus der Kriegssituation ergeben. Die Universität ziehe junge Leute und Talente an, die wesentlich dazu beitragen können.

Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth hatte sichtbar Spaß daran, über die Entwicklung der Universität in den letzten Monaten und Jahren zu referieren. Schließlich gab es

zahlreiche positive Entwicklungen aus unserer forschungsstarken Universität zu berichten. Und weil es so viel zu berichten gab, wollte er sich im Schnellsprechen üben.

## Forschung

Eine erfreuliche Nachricht erreichte uns im Oktober 2021: Die UzK belegt im neuen Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter 225 bewerteten Einrichtungen den achten Platz und hat sich damit unter den TOP Ten fest etabliert. Unter den Volluniversitäten ist sie sogar unter den TOP 5.

Nach wie vor außerordentlich erfolgreich ist die Universität zu Köln beim Professor:innenprogramm

der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Sieben Professorinnen und Professoren sind über dieses Programm zu uns gekommen, derzeit laufen Bemühungen für eine achte Berufung.

Dass die Universität zu Köln Standort für Spitzenforschung ist, hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit der Vergabe von vier Clustern (teils in Kooperation mit weiteren Institutionen) eindrucksvoll unterstrichen. Das sehr erfolgreiche Abschneiden des Rheinlandes soll mit einer noch intensiveren Zusammenarbeit in der Region gestärkt werden. In diesem Rahmen gibt es derzeit Gespräche zur Einrichtung eines ‚Innovationscampus‘ zwischen den Universitäten Bonn und Köln.



Der Rektor bei der Preisverleihung der Universitätspreise: Von li. Prof. Dr. Ralph Jessen, in der Kategorie Forschung (wegen Krankheit vertreten durch den Dekan Prof. Dr. Wolfram Nitsch), Dr. in med. Lucie Probst für den Bereich Lehren und Lernen (Med. Fak.) sowie für Verwaltung und Wissenschaftsmanagement an Dr. in Maria Schmitz-Hüser (Dezernat Personal) und Dr. Robert Kummer (RRZK)

## Der Jahresempfang des Rektors

Ebenso bemerkenswert ist es, dass derzeit 15 Sonderforschungsbereiche bzw. Transregio-SFBs an der UzK etabliert sind.

Die Universität fördert individuelle wissenschaftliche Exzellenz mit den Zukunftspreisen. Der Max Delbrück-Preis (Natur- und Lebenswissenschaften), der Leo Spitzer-Preis (Geisteswissenschaften) sowie der Hans Kelsen-Preis (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) werden jedes Jahr an herausragende WissenschaftlerInnen sowie NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben (wobei die Vergabe des Max Delbrück Preises 2022 wegen einer doppelten Vergabe 2020 in diesem Jahr entfiel). Die Forschungspreise sind mit jeweils 60.000 Euro pro Jahr für insgesamt zwei Jahre, bzw. 30.000 Euro pro Jahr für zwei Jahre bei den Nachwuchswissenschaftler:innen ausgestattet.

Im Mai fand die offizielle Eröffnungsfeier des International House im Kringsweg statt. Der Neubau bietet mit Apartments eine neue Heimat für internationale Gastwissenschaftler, aber mit Büros und einem Veranstaltungssaal auch für verschiedenste Aktivitäten mit internationalem Charakter. Das International House ist Teil des ebenfalls neu etablierten Cologne International Forum (CIF), das drei Dimensionen internationaler Zusammenarbeit zusammenführt:

1. die Unterstützung von Forschungsk Kooperationen,
2. Unterbringungsmöglichkeiten für internationale Gäste und
3. Transferaktivitäten in die Gesellschaft.

Ein Highlight des vergangenen Jahres war der Nobelpreis für Benjamin List, Direktor der Abteilung für homogene Katalyse am MPI für Kohleforschung in Mülheim an der Ruhr. Er ist zugleich seit vielen Jahren Honorarprofessor an der UzK und lehrt hier.

### Corona-Herausforderungen

Corona war für die Universität ein Crashkurs in Krisenmanagement und hat Organisation und Logistik an der UzK vor eine harte Bewährungsprobe gestellt, die – so findet der Rektor – im Großen und Ganzen gut gemeistert wurde. Besonders wichtig ist es, die infolge der Pandemie massiv beschleunigte Digitalisierung nun sinnvoll an die Bedürfnisse der UzK und in ein Gesamtkonzept einzugliedern.

Mit Stolz erfüllt den Rektor, dass die UzK es geschafft hat, in bemerkenswert kurzer Zeit auf die Anforderung der Corona-Situation zu reagieren. Forschungs- und Lehrbetrieb konnten trotz der Pandemie erfolgreich aufrechterhalten werden, und durch die Mitarbeit aller ist die Universität nicht zum Hotspot geworden.

Es gilt jetzt, die Universität der Zukunft aufzubauen, sowohl in

der Lehre wie auch in Forschung, Transfer und Verwaltung.

### Strategische Weiterentwicklung

Freimuth skizzierte im letzten Teil seiner Rede noch einige kurz- und mittelfristige Herausforderungen für die UzK.

Ein wichtiges Thema ist die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes: Es gilt, gute und verlässliche Karrierewege für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu etablieren. Hieran arbeitet die Universität bereits mit einem Dauerstellenkonzept.

In der Doktorandenausbildung hat die Universität zu Köln mit dem Albertus Magnus Center einen organisatorischen und konzeptionellen Knotenpunkt geschaffen, über den gemeinsame Aufgaben in der strukturierten Promovierendenausbildung an sämtlichen Fakultäten koordiniert werden. Hierfür gab es ein externes Lob von Gutach-

tern, die es als „Maß der Dinge in Deutschland“ bezeichneten.

Die UzK ist dabei, eine Systemakkreditierung zu erwerben. Das bedeutet, dass die Universität das Recht erwirbt, ihre eigenen Studiengänge zu akkreditieren.

Mit der Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wurden Strukturen geschaffen, mit denen die UzK Nachhaltigkeit als Querschnittsthema am ganzen Campus etablieren wird. Der hierfür zuständige Beauftragte des Rektors, Prof. Schwarz, arbeitet in mehreren Pilotprojekten intensiv an der Gestaltung einer universitätsweiten Nachhaltigkeitsstrategie.

Der IT-Bereich an der Universität zu Köln entwickelt sich sehr dynamisch. Koordiniert vom Rektoratsbeauftragten Professor Mathar wächst die Informatik als eigenständiger Bereich mit Ziel, den Bedarf an IT-Spezialistinnen und Spezialisten aus dem selbst ausgebildeten Nachwuchs zu



Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth und Ehrensenator Dr. Richard Pott (l.)

## Der Jahresempfang des Rektors

decken. Die IT-Infrastruktur inklusive eines neuen IT-Centers wird systematisch ausgebaut. Auch bei der IT-Sicherheit werden die aktuellen Herausforderungen angegangen. Die nahezu reibungslose Schaffung eines Departments für Informatik aus eigener Kraft durch die gesamte Universität zeigt im Übrigen, wie sehr strategische Handlungsfähigkeit und Flexibilität der Universität gewachsen sind. Die zügige Einrichtung des Departments Informatik, zu dem mehrere Lehrstühle umgewidmet worden sind, ist aus Sicht des Rektors bemerkenswert.

### Bautätigkeit

Nur wenige Wochen hinter dem Zeitplan ist das Gateway Gründerzentrum im Weyerthal, das in 2023 eröffnet werden soll. Die Preissteigerungen der jüngeren Zeit, aber auch der Mangel an Fachkräften erschweren jedoch die Umsetzung des „Masterplans Bau“.

Allzu leicht verliert man über solchen Problemen jedoch die Fortschritte aus den Augen, die die UzK schon erreicht hat. Gäste, die wir über den Campus führen, sind regelmäßig ausgesprochen positiv überrascht, wie die Substanz nach und nach verbessert wurde und was in den letzten Jahren an neuen Gebäuden hinzugekommen ist.

### Finanzen

Finanziell stellt sich die Lage der Universität besser da als noch vor einigen Jahren. Sie hat in den vergangenen Jahren das Finanzcontrolling ständig verbessert. Auf Landesebene wurden jährliche Mittelserhöhungen vereinbart, und auch die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag mehr Mittel für die Wissenschaft angekündigt. Was an finanziellen Belastungen durch Corona, Überschwemmungen und den Krieg in der Ukraine auf uns zu kommt, ist allerdings noch unklar.

### Solidarität

Zum Schluss ging der Rektor noch auf die aktuelle politische Situation ein. Die Pandemie hat mehr als zwei lange Jahre unser aller Leben geprägt und die Hoffnung bestand, jetzt wieder in ruhigeres Fahrwasser zu kommen. Leider ist es nicht so gekommen. Nach langen Jahren des Friedens ist der Krieg nach Europa zurückgekehrt. Die UzK steht an der Seite der unschuldigen Opfer dieses Krieges – ein Krieg, der in Russland nicht so genannt werden darf. Eine Regierung, die auf diese Weise die Wahrheit zu unterdrücken versucht, stellt sich gegen alles, wofür Wissenschaft im Dienst des menschlichen Fortschritts steht. Die Universität hat unter anderem einen Spendenaufruf gestartet, um gefährdete oder geflüchtete Studierende und Wissenschaftler:innen zu unterstützen. Allen, die bereits etwas beigetragen haben, danke der Rektor im Namen der Universität herzlich.

### Preisverleihungen

Nach der Rede des Rektors wurden die Preise verliehen. Zunächst wurde das Schmittmann-Wahlen-Stipendium verliehen. Damit wird der Kölner Universitätsprofessor Dr. Benedikt Schmittmann (1872-1939) geehrt, der wegen seines standhaften Auftretens gegen die Nazis ermordet wurde. Die Universität vergibt zusammen mit der "Benedikt und Helene Schmittmann-Wahlen-Stiftung" ein Promotionsstipendium. Dieses ging an Celina Greppler und würdigt neben ihrer wissenschaftlichen Leistung auch ihr soziales Engagement, wie es die Stiftung vorsieht.

Die Universitätspreise werden in drei Kategorien vergeben. Der Universitätspreis in der Kategorie Forschung wird für eine herausragende wissenschaftliche Lebensleistung verliehen. Er ging in diesem Jahr an Prof. Dr. Ralph Jessen, Professur für neuere Geschichte, Historisches Institut

in Anerkennung seiner Leistungen insbesondere in der Disziplin Zeitgeschichte.

Der Universitätspreis in der Kategorie Lehre und Studium wird für herausragende Veranstaltungen und Angebote im Bereich Lehren und Lernen verliehen, die Vorbildcharakter haben. Dr.in med. Lucie Probst, Medizinische Fakultät / Innere Medizin wurde für das Projekt "Interprofessionelle Ausbildungsstation (IPSTA) in Köln" ausgezeichnet.

Mit dem Universitätspreis für Verwaltung und Wissenschaftsmanagement werden Mitarbeiter/innen oder Arbeitsgruppen für herausragende Leistung bei der Umsetzung dienstlicher Aufgaben ausgezeichnet. In diesem Jahr nahmen ihn Dr.in Maria Schmitz-Hüser, Dezernat Personal, und Dr. Robert Kummer, RRZK, für die Konzeption, Entwicklung und Implementierung des internen Bewerbungsmanagementsystems entgegen.

### Ehrensator

Den Abschluss des Abends stellte die Verleihung der Ehrensatorwürde an Dr. Richard Pott dar. Rektor Freimuth dankte Dr. Pott für dessen 15jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Hochschulrats. Die Hochschule hat von seiner vielfältigen Sicht auf die Universität immens profitiert. Richard Pott kannte die UzK von innen als ehemaliger Mitarbeiter am Physikalischen Institut, und war später im Vorstand der Bayer AG für Strategie und Personal verantwortlich, bis er in den Aufsichtsrat der Covestro wechselte.

Nicht nur dank der schnell gesprochenen Worte blieb die Veranstaltung diesmal im Zeitrahmen und ließ ausreichend Zeit für persönliche Gespräche hinterher. Die Freude über den Austausch von Angesicht zu Angesicht nach zwei Jahren Pandemie war den Gästen dabei deutlich anzumerken. 🌟



*„Und immer sind da Spuren  
deines Lebens, Gedanken,  
Bilder und Augenblicke.  
Sie werden uns an dich  
erinnern, uns glücklich und  
traurig machen und dich nie  
vergessen lassen.“*

In Gedenken an

**Markus Danisch**  
4. August 1964 - 17. Juli 2022

Plötzlich und unerwartet verstarb  
unser Teamleiter. Wir vermissen  
einen beliebten Kollegen.  
Die Drucker der Hausdruckerei

Ein Wohnheim mit Schaufenster

# Das neue International House

Von Dr. Johannes Müller, Abt. 94

*Im Kringsweg 6 hat die UzK ein neues Gästehaus für internationale Forschende gebaut. Aber es ist weit mehr als nur ein komfortables Wohnheim für ausländische Besucher. Es soll zum Dreh- und Angelpunkt der internationalen Wissenschaftskooperationen der UzK werden.*

Am 19. Mai 2022 wurde durch Rektor Axel Freimuth und in Gegenwart zahlreicher Vertreter aus Hochschulleitung, Fakultäten, Verwaltung sowie Alumni und Freunden und Förderern das Anfang des Jahres fertiggestellte „International House“ offiziell eingeweiht. Der Bau wurde mit einer großzügigen Spende in Höhe der Hälfte der Baukosten durch den Verein der Freunde und Förderer der Universität zu Köln ermöglicht. Damit erhält die UzK 14 neue Gastwohnungen für internationale Forschende, die sich vorübergehend an den Fakultäten und Instituten zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit aufhalten. Die Wohnungen sind zwischen 30m<sup>2</sup> und 60 m<sup>2</sup> groß, modern eingerichtet und bieten zeitgemäßen Komfort – mit Blick wahlweise in einen idyllischen Garten oder ins grüne Lindenthal. Die bisherigen Gästehäuser in der Marienburger Straße und in der Behringstraße, die inzwischen ihr Alter und ihre Beanspruchung nicht mehr leugnen können, bekommen damit eine willkommene Verstärkung, die sich vor allem an besonders renommierte und herausgehobene internationale Kooperationspartner richtet. Das schlägt sich auch im Preis nieder: zwischen 790 Euro und 1490 Euro

liegen die Mieten im International House. Zumeist sind diese Kosten von hochkarätigen Fellowships oder Stipendien wie z. B. der Alexander von Humboldt-Stiftung oder der Fulbright Commission gedeckt. Der Preis scheint jedenfalls nicht unangemessen, wenn man bedenkt, dass das Haus praktisch seit der Eröffnung ausgebucht ist.

## Unser jüngstes Gästehaus

Das neue Haus will den internationalen Gästen aber nicht nur eine würdige Unterkunft bieten, sondern auch Service und Prominenz. Für ersteren ist das Welcome Centre zuständig, das sowohl die Vermietung der Wohnungen besorgt, als auch die Betreuung der internationalen Wissenschaftler:innen über-

nimmt. Von der Unterstützung bei Visa-Angelegenheiten vor der Ankunft, über die Hilfe bei den typischen bürokratischen Hürden eines Neubürgers in Köln bis hin zu Rat und Tat bei der Bewältigung des Alltags reicht das Supportangebot von Judith Berns und ihrem Team, dessen Büro ab sofort im International House zu finden ist. Im Erdgeschoss des International House, fußläufig von allen Fakultäten der UzK gleichermaßen gut zu erreichen und nahe auch an den Gästehäusern in der Behringstraße, finden internationale Forschende künftig auch persönlich Rat und Unterstützung.

## Das Cologne International Forum (CIF)

Für eine bessere Sichtbarkeit der internationalen Zusammenarbeit

und für mehr Prominenz der internationalen Gäste sorgt wiederum das neu gegründete Cologne International Forum (CIF). Das CIF, das wie das Welcome Centre der Abteilung 94 im International Office angehört, wird sich künftig dafür einsetzen, dass internationale Kooperationen in Forschung und Lehre stärker wahrgenommen werden. Heike Berner, die Geschäftsführende des CIF, wird dazu nicht nur eine im Aufbau befindliche Website und die internetgestützten Kommunikationsmöglichkeiten nutzen, sondern vor allem auch den Veranstaltungssaal im International House. Der 90 m<sup>2</sup> große, helle und freundliche Saal kann als Vortragsraum für bis zu 90 Personen und als Seminarraum für 24 Personen an Tischen (ggf. plus weiteren 30 Zuhörern) eingesetzt werden. Er steht exklusiv allen Veranstaltungen im Rahmen von internationalen Kooperationen zur Verfügung. Neben Workshops und kleineren Tagungen aus unterschiedlichsten Fachrichtungen sollen hier auch regelmäßig Veranstaltungen für eine breitere inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit stattfinden, die Einblicke in aktuelle oder besonders interessante internationale Projekte an der UzK gewähren.

## Ein Haus für alle

Das International House ist also ein Haus für die gesamte Universität und darüber hinaus: für Forschende und Lehrende, für Studierende und für alle, die an globaler Zusammenarbeit und an internationalen Themen interessiert sind. ☀



Fotos: Thomas Arntz

Die Einrichtung der Apartments / Das Haus an der Ecke Kringsweg



Foto: Sonja Berg, Uni Köln

Die Thala Berge sind eine kleine, unvergletscherte Küstenregion im Enderby Land in der Ostantarktis

# Wird das Eis der Antarktis schmelzen?

Von Dr. Sonja Berg

Diese Frage kann man zunächst mit „nein, so schnell nicht“ beantworten. Allerdings können aufgrund der riesigen Masse der antarktischen Eisschilde auch relativ kleine Veränderungen große Auswirkungen haben - zum Beispiel, weil durch das Schmelzen von Inlandeis der Meeresspiegel weltweit ansteigt.

Um die Reaktion des Ostantarktischen Eisschildes auf Klimaänderungen zu untersuchen und die komplexen Wechselwirkungen

zwischen Eis, Ozean und Atmosphäre besser zu verstehen, hat sich im Januar 2022 ein internationales Forscherteam unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Ralf Tiedemann vom Alfred-Wegener-Institut mit dem Forschungseisbrecher Polarstern auf den Weg in die Antarktis gemacht.

Ziel der Expedition „East Antarctic Ice Sheet Instabilities“ war es, geologische Proben und Daten zu sammeln, da durch den Blick in

die Vergangenheit wichtige Fragen für die Zukunft beantwortet werden können: Wie schnell reagieren Eisschild und Gletscher auf Änderungen des Klimas? Wie groß können Massenänderungen der Eisschilde sein? Wie verhält sich das Meer und das Eis der Antarktis unter wärmeren Klimabedingungen?

Neben den umfangreichen Forschungsarbeiten auf dem Ozean hat ein Land-Team aus Geolog:innen und Geodät:innen

die Thala Berge besucht, eine eisfreie Küstenregion in der Ostantarktis. Ziel der Arbeiten dort war es, Erkenntnisse über die bisher unbekanntere Vereisungs- und Klimageschichte der Region zu gewinnen.

Nach fast vier Wochen auf dem Schiff war es endlich soweit – der Forschungseisbrecher Polarstern hatte das Zielgebiet erreicht und das sonst so launische Wetter der Antarktis spielte mit. Das sechsköpfige Team um Dr. Sonja

Forschungsreise mit der Polarstern

Berg vom Institut für Geologie und Mineralogie der Universität zu Köln wurde samt Ausrüstung, Proviant und Satellitentelefon mit den Helikoptern des Schiffes an Land gebracht.

Bevor mit der Erkundung und der Beprobung der dortigen Seen begonnen werden konnte, musste zunächst das Camp eingerichtet und die Ausrüstung sturm- und schneesicher gelagert werden. Bis zur Rückkehr der Polarstern nach zwölf Tagen konnte das Team

dann bei eisigen Temperaturen, aber oft strahlendem Sonnenschein seine Arbeiten in einer einzigartigen Landschaft erfolgreich durchführen.

Das Probenmaterial ist mittlerweile in Köln angekommen und wird nun von den Forscher:innen analysiert. Auch wenn die wissenschaftlichen Erkenntnisse noch einige Zeit auf sich warten lassen, eines ist jetzt schon klar: Das war eine sehr erlebnisreiche und spannende Reise! ☀



Foto: Ole Bennike, GEUS

Sedimentbeprobung auf einem der Seen. Nachdem das 3 m dicke Eis gebohrt war, wurde ein mit Gewichten beschwertes Plastikrohr an einem Seil in den See abgelassen (Schwerelot). Durch das Gewicht sinkt das Rohr in den Grund des Sees ein und füllt sich mit Sediment. Die Sedimente spiegeln die jahrtausendealte Geschichte des Sees wider



Foto: Niklas Leicher, Uni Köln

Der Glubokoje See ist mit 30 Metern der tiefste See in den Thala Bergen. Er ist das ganze Jahr über zugefroren. Das Eis ist auch im Sommer noch mehr als 3 m dick



Foto: Niklas Leicher, Uni Köln

Das Land-Team der Expedition PS128 kurz vor der Rückkehr auf Polarstern. Beim Warten auf den Helikopter wird es trotz Temperaturen von unter 0°C ziemlich warm in den wasserdichten Schutzanzügen, die für den Flug über das Meer zum Schiff getragen werden müssen. Von links: Niklas Leicher (Uni Köln), Karl Heidrich Meisner (TU Dresden), Ole Bennike (GEUS), Bernd Wagner (Uni Köln), Sonja Berg (Uni Köln) und Maria Kappelsberger (TU Dresden)



Foto: Niklas Leicher, Uni Köln

Geländeaufnahme und Beprobung von Findlingen nahe des heutigen Eisrandes. Beim Schmelzen des Eisschildes bleiben im Eis mittransportierte Gesteinsbrocken auf der glatt geschliffenen Oberfläche zurück und sind somit Anzeiger einer früheren Eisüberdeckung

Die Outdoor-Sportangebote auf dem Campus

# Eröffnung der neugestalteten UniSport-Landschaft

Von Franz Bauske



Plan: Axel Schütze

Der Plan der Sportanlage von Axel Schütze. Ursprünglich war ein Interimsbau für die Physik (graue Fläche) geplant. Für die Zeit der Renovierung der Physik sollten da Container aufgestellt werden. Der Plan hat sich wohl geändert.

Die Außensportanlage des UniSportZentrums ist für Hochschulangehörige eine beliebte und viel genutzte Sportstätte auf dem Uni-Campus, direkt hinter der Zentralmensa. Das seit Jahrzehnten existierende Areal wird ausgiebig genutzt. Bis tief in die Abendstunden hinein sehe ich Aktivitäten – oft auch im Dunkeln unter Flutlicht. Und da spielt es keine Rolle, ob es stürmt oder regnet, immer sind Leute auf dem Platz. Mit der Zeit ist das Areal in einen sanierungsbedürftigen Zustand geraten. Jetzt wurde die Anlage modern um-

gestaltet. Am 11. Mai wurde sie nach mehrjähriger Planungs- und Bauphase durch die Vertreterin des Kanzlers, Ina Gabriel, und Eckhard Rohde, dem Leiter des Universitätsport eröffnet.

Bestes Sommerwetter war mit den Veranstaltern. Die Sportanlage zeigte sich von der positiven Seite und hatte viele Hochschulangehörige angelockt. Um auf die vielfältigen Gerätschaften hinzuweisen, wanderte der Moderator Christoph Edeler (Leiter Hochschulsport der TU Dortmund) mit den Gästen die Anlage ab. Er erklärte die Nut-

zungsmöglichkeiten der einzelnen Stationen. Zum Teil wurden sie von Sportlern vorgeführt. Von Tischtennis über Roundnet, Headis bis Pádel-Anlagen (eine, aus Spanien kommende Sportart zwischen Tennis und Squash) ist alles vorhanden, was das Sportlerherz erfreut. Beachvolleyball-Felder und Soccerboxen sind weitere beliebte Sportfelder. Soccerboxen nennt man Fußballfelder, die durch Netze so eingefasst sind, dass der Fußball weder zur Seite noch nach oben aus dem Spielplatz fliegen kann. Da muss niemand dem Ball hinterherlaufen, wenn er ins Aus geht.

Ein weiteres Highlight auf der neuen Anlage ist das UniOutFit, das „Outdoor-Gym“. Dieses bietet ergänzend zu den Indoor-Trainingsmöglichkeiten im UniFit ideale Bedingungen für ein variationsreiches, ganzheitliches Kraft- und Koordinationstraining im Freien. Eingebettet in das gesamte Außensportareal stehen für das Outdoor-Training zehn Fitness-Geräte und ein Calisthenics-Bereich mit Multifunktionsflächen zur Verfügung. Zum Abschluss der Eröffnungsveranstaltung fand dann auf den Geräten des UniOutFit eine spektakuläre Show statt.

Die professionelle und kreative Gestaltung der Anlage durch den Landschaftsarchitekten Axel Schütze begeistert. Der Kölner Architekt ist in unserem Haus kein Unbekannter. Er gestaltete schon den Grünen Hörsaal im WiSo-Trakt (siehe mituns 2019 Heft 3). Um die Sportanlage herum schlängelt sich eine 500 Meter lange Finnbahn, die abends mit LED-Strahlern erleuchtet ist. Die Laufstrecke verfügt über ein spezifisches, den Bodenverhältnissen angepasstes Entwässerungssystem mit Drainage, das Wasserstau verhindert. So erlaubt dieser Rundkurs zum einen die wetter-, tageslicht- und jahreszeitlich-unabhängige Nutzung. Zum anderen bietet er ein völlig neues Laufgefühl, da der Aufbau das Laufen auf Waldboden nachbildet. Die Auftritte werden durch den weichen Bodenbelag abgefedert. Das schon die Gelenke. Auf dieser Bahn fand während der Veranstaltung der NRW Uni-Laufcup 2022 statt. Für Wettkampf in Schnelligkeit ist

Die Outdoor-Sportangebote auf dem Campus



Foto UniSport

Die Beachvolleyball-Felder links im Vordergrund. Im Hintergrund sind die Soccerboxen erkennbar. Die Finnbahn quert vorne von links nach rechts

sie allerdings nicht angelegt, da dafür der Boden aufgrund seiner Decklage aus Holzschnitzeln zu sehr nachgibt. „Man hat nicht so viel Grip“ wie eine Läuferin sagte. Sie war Teilnehmerin am Staffellauf über 50 Runden. Der wurde von der Gruppe Köln1 gewonnen, Köln2 wurde zweiter. Die Dortmunder Mannschaft hatten das Nachsehen. Wir hatten wohl Heimvorteil.

Mit im Landschaftsplan sind auch Hügel. Unwillkürlich fragt man sich, wieso gibt es hier eine Erhebung? Axel Schütze hat sie aufschütten lassen. Die langgestreckten Hügel – wie auch neu angelegte Baumreihen - trennen die Spielstätten optisch voneinander und stellen ein interessantes Gestaltungsdetail dar, denn eigentlich ist der Kölner Boden voll flach – es sei denn, man

steht vor einem Schuttberg. Ganz frei war man bei der Gestaltung nicht, erläutern Susanne Resch aus dem Baudezernat Abt. 51, die das Projekt gesteuert hat und Axel Schütze. Man befindet sich hier im Landschaftsschutzgebiet. Da reden viele Gesetze, Verordnungen und Menschen mit!

Die Anlage scheint wirklich naturnah gelungen zu sein. Ich

schließe das daraus, dass die Kaninchen die Anlage ausgesprochen anziehend finden und fleißig – insbesondere in den Hügeln – ihre Baue buddeln. Nicht unbedingt zum Vergnügen der Schöpfer.

Die Homepage des UniSport [www.unisport.koeln](http://www.unisport.koeln) informiert ausführlich über die Angebote auf der neuen Anlage. ☀️



Foto UniSport

Ina Gabriel und Eckhard Rohde durchtrennen das Eröffnungsband



Foto Franz Bäuske

Von links: Axel Schütze, der Architekt, die Vertreterin des Kanzlers, Ina Gabriel (hinten), der Moderator Christoph Edeler befragt Susanne Resch aus dem Baudezernat Abt. 51

# Jedes Kind hat ein Recht auf Schulgarten

Von Anna Heinermann

Lehr-Lern-Gärten an Schulen haben einen wichtigen Nutzen und gleichzeitig vielfältige Nutzungsmöglichkeiten – davon konnten sich Ende Juni bei schönstem Sonnenschein Interessierte im Modularen Modellgarten (MoMo) auf dem Campus Nord überzeugen. Führungen durch den blühenden Garten und verschiedene Mitmachstationen luden dazu ein, den Garten und sein Potenzial selbst zu entdecken. Als Highlight konnten Interessierte die Honigbienen aus den beiden Bienenstöcken im Garten hautnah erleben.

Jedes Jahr im Sommer ruft die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e. V. (BAGS) bundesweit den Tag des Schulgartens aus. An diesem Tag können sich Besuchende in bestehenden Schulgärten einen Eindruck davon verschaffen, was Schüler:innen dort alles erleben, umsetzen und lernen können. Dieses Jahr stand der Tag unter dem Motto „Jedes Kind hat ein Recht auf Schulgarten“.

Auch in Köln ist es erklärtes Ziel, möglichst zeitnah allen Schulen in Köln zu ermöglichen, einen Schulgarten anzulegen, zu erhalten und dauerhaft nutzen zu können. Dies wurde im Aktionsplan festgelegt, den die Essbare Stadt Köln gemeinsam mit dem Umwelt- und Verbraucherschutzamt sowie dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen ausgearbeitet hat und der 2020 im Kölner Stadtrat beschlossen wurde.

Entsprechend wichtig ist es, dass Lehramtsstudierende bereits im Studium den Wert und die Nutzungsmöglichkeiten eines Lehr-Lern-Gartens an Schulen selbst erleben und kennenlernen. Dies ist an der UzK bereits seit 2015 in Seminaren des Instituts für Biologiedidaktik möglich. Seitdem wird der MoMo, der Teil der Lehr-Lernlabore ist, für praxisnahe Seminare genutzt. Hier lernen die Lehramtsstudierenden schon während ihres Bachelorstudiums den Garten als zusätzlichen Lehr-Lernort kennen und sammeln an Projekttagen

erste Erfahrungen mit Schulklassen unter freiem Himmel.

Am diesjährigen Tag des Schulgartens konnten sich Interessierte im MoMo Inspiration für den eigenen Schulgarten holen. Praktische Beispiele an den Mitmachstationen luden zum Ausprobieren und Nachahmen ein. So konnten die Besuchenden u.a. eine Pflanzenschatzsuche im Garten machen oder mithilfe eines Försterdreiecks abschätzen, wieviel Kohlenstoff ein lebendiger Baum speichert (unserWaldKlima). Ansprechpartner:innen der Stadt Köln sowie der Sponsoringplattform RheinStart informierten zudem über das wichtige Thema der Fördermöglichkeiten für Schulgärten im Stadtgebiet.

Studierende konnten sich über die Möglichkeit informieren, das Berufsfeldpraktikum in einem Lehr-Lern-Garten zu absolvieren. Im Zuge des Lehramtsstudiums können sie das Praktikum im MoMo oder auch bei einem Schul-

gartenprojekt in Namibia machen, mit dem eine Kooperation besteht.

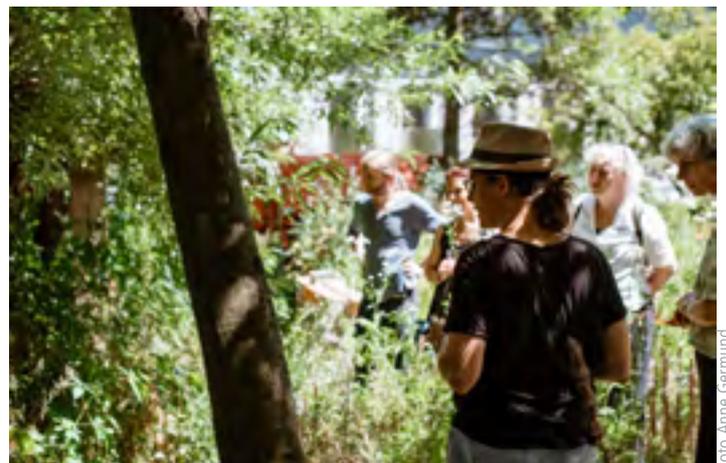
Neben dem didaktischen Wert eines Lehr-Lern-Gartens stellt dieser auch immer einen Ort zum Erholen, Abkühlen und Ausruhen für die Schulkinder und das Kollegium dar. Nicht zuletzt tragen die vielfältige Flora und Fauna eines Schulgartens außerdem zum Klimaschutz bei. Wichtig ist es dabei auch, vermehrt an die Begrünung von (Schul-)fassaden zu denken, wie das ebenfalls am Institut für Biologiedidaktik durchgeführte Forschungsprojekt zur Fassadenbegrünung (BILLY GREEN) am Tag des Schulgartens zeigen konnte. 🌞

Weitere Informationen zum MoMo und zum Tag des Schulgartens finden Sie hier: <https://modellgarten-momo.uni-koeln.de/>

Anna Heinermann M.A. ist die Koordinatorin des Modularen Modellgartens (MoMo) Institut für Biologiedidaktik Herbert-Lewin-Str. 10 (Modulbau)



Vor dem Blick in den Bienenstock erklärt Dr. Fabian Seredszus den Aufbau der Rähmchen, in denen die Waben von den Bienen angelegt werden



MoMo-Koordinatorin Anna Heinermann erläutert bei einer Gartenführung das Konzept des Lehr-Lern-Gartens

# Viel erlebt und viel gelernt

Von Yessica Melchien

In diesem Artikel möchte ich meine Praktikumszeit im Gesundheitsmanagement an der Universität zu Köln reflektieren. Ich bin Studentin an der Deutschen Sporthochschule Köln im Bachelorstudiengang Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie. Da ich praktische Erfahrungen in den Bereichen der öffentlichen und betrieblichen Gesundheitsförderung erlangen wollte, absolvierte ich mein Pflichtpraktikum im Gesundheitsmanagement der Universität zu Köln von April bis Juni dieses Jahres.

Zunächst möchte ich von den Inhalten meines Praktikums berichten, das sich vor allem im Projekt „Aufbau eines studentischen Gesundheitsmanagements“ abgespielt hat. So habe ich zum Beispiel Rechercharbeiten für das Gesundheitsportal (<https://gesunde.uni-koeln.de>) durchgeführt, Teamformate der internen Kommunikation kennengelernt sowie an hochschulinternen und hochschulübergreifenden Sitzungen, Gremien- und Netzwerktreffen teilnehmen dürfen. Vor allem konnte ich das Team Gesundheitsmanagement in der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing bei der universitätsweiten Studierendenbefragung „Gesund studieren – Befragung zu Studienbedingungen und Gesundheit“ im Juni unterstützen. Bei der konzeptionellen Erstellung eines Social-Media-Fahrplans und verschiedener Werbemate wie Poster, Aufkleber etc. als Bewerbung für die Studierendenbefragung habe ich die gute Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen in der Verwaltung und besonders in der Abteilung 82 Marketing kennengelernt. Denn im Gesundheitsmanagement geht es sowohl im Betrieblichen Ge-



sundheitsmanagement (BGM), als auch im Studentischen Gesundheitsmanagement (SGM) gerade viel um den Aufbau der Dachmarke „Gesunde Uni Köln“ und damit um die Bekanntmachung der Uni Köln als gesundheitsfördernder Arbeits- und Studienstandort. Hierbei hatte ich den Eindruck, dass alle Ansprechpartner:innen sehr kooperativ und freundlich waren und zu jeder Zeit Unterstützung und Hilfe bei der Umsetzung der Pläne anboten, wodurch sie für mich das Wesen einer gesundheitsfördernden Hochschule repräsentierten. In diesem Kontext kam ich auch mehrfach in den direkten Austausch mit Studierenden aller Fakultäten, welche sich unter anderem für Testimonials bei der Bewerbung der Studierendenbefragung zur Verfügung stellten. So konnte ich den Eindruck gewinnen, dass das Thema Gesund Studieren und damit das SGM-Projekt eine hohe Bedeutung für alle Studierenden der UzK hat.

Weitere Tätigkeiten im Praktikum waren die Teilnahme an internen Workshops, wie dem Teamtage der Personalentwicklung Wissenschaft und an universitären Events wie der Erstsemesterbegrüßung oder dem Grand Opening des neuen UniSport-Campus1. Außerdem hatte ich die Chance, persönliche

1 Siehe dazu auch einen Bericht in diesem Heft

Gespräche mit den Kolleg:innen der Mitarbeiter:innen- und Führungskräfteberatung, dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement und der Präventionstrainerin des Betriebsärztlichen Diensts zu führen. Auch hier habe ich ausschließlich positive Erfahrungen gemacht, da diese überaus zuvorkommend und offen in einen Austausch mit mir gingen und sich die Zeit nahmen, alle meine Fragen zu ihren Berufsfeldern zu beantworten. Der Arbeitsalltag war damit immer sehr abwechslungsreich gestaltet, unterstrichen davon, dass während dieser Zeit ein Wechsel aus selbstständiger Arbeitsorganisation im Homeoffice und schrittweiser Rückkehr in den Präsenzbetrieb stattgefunden hat. So hatte ich die Möglichkeit, über das Team Gesundheitsmanagement hinaus die Kolleg:innen der gesamten Abteilung 43 und einige Kolleg:innen der Abteilung 42 kennenzulernen. Auch konnte ich gezielt mein Studiums-Wissen aus den Bereichen Gesundheit, Prävention und Rehabilitation mit einbringen, auf die Zielgruppe der Studierenden übertragen und praktische Erfahrung in der Konzeptentwicklung und Organisationsentwicklung sammeln. Zudem konnte ich tiefgehende Einblicke in die Prozessarbeiten auf Managementebene und in die Organisationsstrukturen der UzK erlangen und mein theoretisches Vorwissen anwenden. Am Ende meines dreimonatigen Praktikums angekommen, weiß ich nun ganz genau: Ich möchte mich zukünftig mit dem Thema Gesundheitsförderung auseinandersetzen und all ihre Facetten in unterschiedlichen Kontexten erhalten und fördern. Ich nehme mit, dass die Kompetenz- und Organisationsentwicklung sowie der interne Austausch

der Schnittstellen und die bedarfsbezogene, zielgruppengerechte Kommunikation Kernpunkte sind, um ein Gesundheitsmanagement dauerhaft und erfolgreich zu implementieren. Die Uni Köln habe ich als interessanten und attraktiven Arbeitsort kennengelernt, welcher sehr groß und sehr komplex ist, gerade wenn man von einer vergleichsweise kleinen Hochschule hierher kommt. Allerdings sind in der UzK durch ihre Vernetzungs- und Kommunikationsstrukturen die Akteur:innen im Kontext Gesundheitsmanagement gut untereinander verbunden und können gemeinsam die „Gesunde Uni Köln“ vielfältig und ganzheitlich gestalten. Ich bin gespannt, wie es weitergeht und bedanke mich für die tolle und lehrreiche Zeit. ☀️



Bei dem Foto handelt es sich um ein Polaroid-Foto in einem dafür vorgesehenen Passepartout - dabei handelte es sich um eine Werbemaßnahme. Die Studierenden, die an unserem Stand vorbeikamen und interessiert waren, konnten sich mit der Polaroid-Kamera vor unserem Banner ablichten lassen und haben dieses in einem Passepartout erhalten. Hier findet sich auch ein QR-Code zu unserem Gesundheitsportal: <https://gesunde.uni-koeln.de>

Der Jazzchor der Universität unter neuer Leitung



Der JazzChor vor dem Auftritt in der Aula. Ganz links die Chorleiterin Julia Reckendrees

# Volles Haus

Von Sophia Herber und Franz Bauske

11. Mai 2022 - erster Tag der Eisheiligen (Mamertus), 29 Grad..., die Uniwiese mehr als gut gefüllt. Ob es bei diesem unerwarteten Sommerwetter genug Interessent:innen für ein Konzert des Uni-Jazzchors geben wird? – Und ob! In der Aula sind die Publikumsränge bestens gefüllt. Und auch auf der Bühne ist es rappellvoll: 55 Sänger:innen haben heute ihren ersten Auftritt seit zwei Jahren, ihren ersten Auftritt mit der „neuen“ Chorleiterin Julia Reckendrees.

Für Reckendrees gab es nach der Übernahme des Jazzchors keinen leichten Start. Schon kurz nach ihren ersten Proben brach die Pandemie aus. Benötigen ein Chor und eine neue Leitung schon unter normalen Bedingungen eine Weile, um sich aufeinander einzustellen, so ist es eine echte Herausforderung, eine Kennen-

lernphase zu gestalten, in der man nicht gemeinsam proben kann. Julia Reckendrees aber hat sich mit vollem Elan in die neue Aufgabe gestürzt und ihr Ensemble in den letzten zwei Jahren überwiegend digital trainiert. Da sie auch selbst Sängerin ist, konnte sie intensiv stimmbildnerisch arbeiten. Das Konzert war ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie gut sie den Chor durch diese lange Zeit gebracht und vorbereitet hat!

Mit dem Konzerttitel „fragile“ (zerbrechlich) griff der Jazzchor eine Grunderfahrung der vergangenen Zeit auf. In einem kaleidoskopartigen Taumel aus Unsicherheit und Zusammenhalt, Angst und Hoffnung, Zerrissenheit und Liebe widmete sich das Ensemble der zerbrechlichen Wirklichkeit der vergangenen zwei Jahre. Das Programm stand sinnbildlich auch für die fragile Phase, in

der die Chorgemeinschaft trotz pandemischer Bedingungen durch die Musik zusammengewachsen ist. Aus dieser Gemeinschaft trat zwischen den Songs Chormitglied Martin Kraus als Moderator nach vorne, der mit witzigen und teilweise nachdenklich machenden Überleitungen begeistern konnte. Von der Gesangsqualität zeugten auch die drei solistisch besetzten Ensembles, die ebenso aus dem Chor nach vorne traten. Die Begeisterung des Publikums war verdienter Lohn für das mitreißende Musizieren des Jazzchors, der eines von 11 Ensembles des Collegium musicum ist.

Das Konzert fand im Rahmen der UNIVERSITÄTSKONZERTE statt, der Reihe unseres Collegium musicum, die die Konzerte der eigenen universitären Ensembles mit ausgewählten Auftritten professioneller Musiker:innen aus der Region und

immer wieder auch ausländischen Gästen kombiniert – und das überwiegend bei freiem Eintritt!

Rundherum ein sehr schönes Erlebnis, am Studien- oder Arbeitsort einen so erfrischenden Abend erleben zu können. Nur wenige Meter zum Konzert und dann auch noch kostenlos. Meine persönliche Empfehlung an alle Kolleg:innen!

Übrigens: Der titelgebende Song von Sting, „fragile“, stand auch schon letztes Jahr auf dem Programm des Collegium musicum, damals im Rahmen des Corona-Projekts „Totentanz“. Interpretiert von den Swingcredibles, unserer Uni Big Band, in einem Arrangement ihres Leiters Johannes Nink, ist das tolle Video weiterhin bei YouTube zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=9Z3wWQf61tA> - unbedingt anschauen! 🌟

Dokumentiert von der Rundschau – gezeigt in der USB

# Stadtleben

Von Franz Bauske



Thomas Bähr (links) und André Welters von der Universitäts- und Stadtbibliothek erläuterten den Besuchern die Ausstellungsobjekte

Lesern der Kölnischen Rundschau sind die Fotografen Brigitte Stachowski, Hansherbert Wirtz und Hans-G. Meisenberg wohlvertraut. Sie hielten das Stadtleben in Bildern fest. Fotos dieser Pressefotografen, die zwischen 1968 und 1989 entstanden sind, zeigen einen Querschnitt des kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens von Köln. In Kooperation mit der Greven Stiftung präsentiert die Universitäts- und Stadtbibliothek eine Ausstellung mit Pressefotografien aus dem Bildarchiv der Kölnischen Rundschau. Die Bilder fristeten ihr Dasein im Keller der Rundschau bis die Irene und Sigurd Greven Stiftung 2020 die Fotos vom Heinen-Verlag übernahm und digitalisierte. Neben Bildmaterialien aus anderen Beständen sind die Fotos auch im Online-Portal der Stiftung einsehbar: [greven-archiv-digital.de](http://greven-archiv-digital.de). Man bräuchte viel Geduld, will man allein das Rundschau-Archiv durchsehen. Es besteht aus 154.175 Dokumenten.

## Ausstellungsobjekte

Diese Geduld haben die Ausstellungskuratoren Thomas Bähr und André Welters zusammen mit fünf weiteren Kolleginnen und Kollegen aufgebracht. Ob Staatsbesuche und Kriminalfälle, aber auch

Kleingärten und Aerobic-Begeisterung, Parkuhren und Coloniaus, Bankenpleite und Helmut Kohl, die ganze Kölner Alltagswelt der 1970er und 1980er wird in journalistischen Bildern lebendig und soll einen Anreiz zur persönlichen Betrachtung der hier präsentierten Stadtgeschichte Kölns geben. „Die Fotos bilden gleichermaßen einen Aufhänger für persönliches Wiedererinnern“ meinte Dr. Hubertus Neuhausen, Leiter der Universitäts- und Stadtbibliothek, in seiner Eröffnungsrede.

## Katalog

Zur Ausstellung ist ein gedruckter Katalog erschienen. In ihm sind nicht nur die Ausstellungsobjekte abgebildet, auch der Vorgang der Hebung der Schätze aus dem Keller der Rundschau ist detailliert beschrieben. Dr. Dennis Janzen von der Greven Stiftung beschreibt darin die vielfältigen Schritte bis hin zum internet-recherchierbaren Produkt. Es begann mit dem Säubern, Umverpacken und der Verzeichnung der Fotos. Die von der Vorderseite und Rückseite gescannten Bilder wurden katalogisiert und professionell erfasst. Mit Namen der Fotografen, Daten und Schlagwörtern versehen, sind sie gezielt recherchierbar.

## Modernste Archivierung und Katalogisierung durch das Greven-Archiv

Über die händische Erfassung hinaus wurden modernste Methoden der Archivierung und Katalogisierung angewandt. Mit Google-Bilderkennungs-API (Vision), einer KI-Schnittstelle verknüpft, wurden automatisch weitere Schlagworte (tags) zum Bildinhalt hinzugefügt. So erkennt die Software, ob es sich um ein Portrait, Architektur, Landschaft oder auch den Kölner Dom handelt. In einem weiteren Schritt werden die Vorder- und Rückseiten von Bildern via OCR, also vom Rechner, gelesen. Auch diese Texte können recherchiert werden und werden mittels Google Places API mit geografischen Informationen, wie Längen- und Breitengraden, versehen, wodurch sie auf einer Google Maps-Darstellung im Portal auch geografisch verortet sind. Ein Besuch auf dem Portal lohnt sich!

Der 353 Seiten umfassende Katalog zur Ausstellung ist in der kleinen Schriftenreihe der USB erschienen (ISBN 978-3-946275-10-7) und kann für €16,00 erworben werden. Es ist jetzt das jüngste Buch in der USB – das älteste Buch im Bestand ist aus dem 15. Jahrhundert.

Veranstaltungsort:

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Foyer, Universitätsstraße 33, 50931 Köln. Die Ausstellung geht bis zum 7. 8. 22 und ist wochentags bis Mitternacht zu sehen. Die Vernissage war nach über zweijähriger Pause endlich mal wieder ein Zusammentreffen in der USB. 🌟



## Gewinnchance

Die USB hat fünf Ausstellungskataloge zur Verfügung gestellt, die wir den ersten fünf richtig Antwortenden auf folgende Fragen zukommen lassen:

Aus welchem Jahrhundert stammt das älteste Buch der USB?

- 1a) 14. Jhdt.,
- 1b) 15. Jhdt. oder
- 1c) 16. Jhdt.?

Bis wie viel Uhr hat die USB unter der Woche geöffnet?

- 2a) 20 Uhr,
- 2b) 22 Uhr oder
- 2c) 24 Uhr?

Die richtigen Ziffern senden an: [ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de](mailto:ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de)

Das feministische Kunstprojekt SOLANGE hängt an der Universität

# Wie lange werden wir Feminismus noch brauchen?

Von Marlene Thomas, Annelene Gäckle



Fotos: Inga Geisler

Begrüßung durch Prorektor Prof. Dr. Stephan Michael Schröder, Gleichstellungsbeauftragte Annelene Gäckle, Künstlerin Katharina Cibulka und Stickerin Vivian Simbürger

Das SOLANGE-Netz hängt! Auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten und mit Unterstützung des Rektorats wurde ein Kunstwerk der österreichischen Künstlerin Katharina Cibulka an die Universität geholt. An einem Baustellengerüst des Hauptgebäudes Richtung Grüngürtel prangt seit dem 15. Juni 2022 die feministische Botschaft: „SOLANGE WIR UNS BEULEN AN GLÄSERNEN DECKEN HOLEN, BIN ICH FEMINIST:IN.“

Katharina Cibulka macht in ihren Werken mit unverkennbaren und großformatigen Sätzen, die mit „Solange“ beginnen und mit „bin ich Feminist:in“ enden, auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam. Sie stellte bereits in zahlreichen Städten wie Innsbruck, Rabat, Wien, Bregenz, Ljubljana und Freiburg aus und sorgte auch dort für viel Gesprächsstoff. SOLANGE versteht sie als partizipatives feministisches Kunstprojekt im öffentlichen Raum, bei dem Themen vor Ort aufgegriffen und verarbeitet werden. Werkzeug ist ein zwei- bis vierhundert Quadratmeter großes Kunstwerk – ein mit pinkem Tüll und Kabelbindern handbesticktes Staubschutznetz an Baustellengerüsten.

Im Rahmen der Vernissage am 15. Juni auf der Uniwiese mit über 60 Teilnehmer\*innen wurde der spezifische Satz für die Universität zu Köln enthüllt, der den sogenannten „glass ceiling effect“ thematisiert. Er wurde von der Künstlerin mit Mitarbeitenden und Studierenden aus unterschiedlichsten Bereichen der Universität gemeinsam entwickelt.

„An der Universität zu Köln zeigt sich anhand interner Aufzeichnungen ganz deutlich, wo diese unsichtbaren Barrieren zu verorten sind. Bis zur Promotion sind Frauen und Männer gleichauf, dann beginnt sich die Schere weit zu öffnen. Auf der Ebene der Voll-Professuren sind dann nurmehr 27 Prozent Frauen zu finden, die 73 Prozent Männern gegenüberstehen“, so Katharina Cibulka. „Das kann wohl kaum mit mangelndem Talent, Wissen

oder Ehrgeiz erklärt werden. Da spielen ganz andere Faktoren eine tragende Rolle.“

Wie also die Gläsernen Decken durchbrechen?, lautet die zentrale Frage. Der aktuelle Satz hat bereits inner- und außerhalb der Universität Diskussionen in Gang gebracht, für das Ungleichgewicht bei (universitären) Karrieren sensibilisiert und Denkanstöße für eine Neuorientierung geliefert. Auch medial hat das Kunstwerk unter anderem über zahlreiche Posts und Verlinkungen auf Instagram, im Kölner Stadtanzeiger und dem ZEIT Newsletter WISSEN<sup>3</sup> Aufmerksamkeit erregt.

„Ich freue mich sehr, dass uns eine Zusammenarbeit mit der renommierten Künstlerin Katharina Cibulka gelungen ist“, so Annelene Gäckle, Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, die das Projekt mit ihrem Team und mit großartiger Unterstützung aus dem Dezernat Gebäude- und Liegen-

Als Gläserne Decke (engl. glass ceiling) wird eine zumeist unsichtbare Hürde bezeichnet, mit der Frauen auf ihrem Karriereweg trotz hoher Qualifikation häufig dann konfrontiert sind, wenn sie in hochrangige Positionen aufsteigen wollen.

schaftsmanagement realisiert hat. „Das Kunstprojekt rückt sehr sichtbar Gleichstellungsfragen in den Blick und regt zur inhaltlichen Auseinandersetzung und kontroversen Diskussionen an. Die Wissenschaft steht für sachlich und inhaltlich klug geführte Kontroversen. Wir laden an dieser Stelle alle Universitätsangehörigen und alle Kölner\*innen ein, sich ihre eigenen Gedanken zum Satz zu machen. Tauschen wir uns darüber aus, wo wir an ‚gläserne Decken‘ stoßen und mit welchen Maßnahmen wir mehr und mehr Öffnungen in diese schneiden können, bis sie zerspringen. Tragen wir alle unseren Teil dazu bei!“ ☀️



Helfer\*innen tragen das Netz zum Baustellengerüst

Informationen zur Künstlerin und zum Projekt SOLANGE:

<https://www.solange-theproject.com/>

Informationen zum Projekt an der Universität zu Köln:

[https://gb.uni-koeln.de/projekte\\_foerderungen/solange/index\\_ger.html](https://gb.uni-koeln.de/projekte_foerderungen/solange/index_ger.html)

## Ankündigungen aus der Gleichstellungsstelle

---

### „Wissenschaftsfreiheit und Chancengleichheit“

---

#### Impulsvortrag am 24.10. im Rahmen des 10. GenderForums

---

Das diesjährige GenderForum widmet sich dem Themenfokus „Wissenschaftsfreiheit und Chancengleichheit“ mit einem Impulsbeitrag von Prof.in Dr. Andrea Geier (Uni Trier). Im Anschluss an ihren Vortrag werden die Preisträger\*innen der [Jenny Gusk Gleichstellungspreise 2022](#) dem Publikum vorgestellt und ausgezeichnet.

Veranstaltet wird das GenderForum vom Prorektorat für akademische Karriere und Chancengerechtigkeit, der zentralen Gleichstellungsbeauftragten und dem Referat Gender & Diversity Management. Akteur\*innen und Interessierte, vor allem aus dem Bereich Gleichstellung, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

**Wann? Am 24.10. von 13-16 Uhr im Tagungsraum des Neuen Seminargebäudes.**

Um Online-Anmeldung wird gebeten unter:

[genderforum.uni-koeln.de](http://genderforum.uni-koeln.de)



Foto: Inga Geiser

Das Kunstobjekt am Baustellengerüst auf der Rückseite des Hauptgebäudes. Nahaufnahme der pinken Tüll-Stickerei.

Auch im Herbst 2022 wird das Weiterbildungsprogramm Fokus Vereinbarkeit rund um Familie, Pflege und Beruf weitergeführt: [uni-koeln.de/fokus\\_vereinbarkeit](http://uni-koeln.de/fokus_vereinbarkeit). Besonders hinweisen möchten wir auf folgende neue Veranstaltungen (Anmeldungen an [cfs@verw.uni-koeln.de](mailto:cfs@verw.uni-koeln.de)).

### Zwei mit Karriere - Coaching für Paare aus Wissenschaft & Wissenschaftsmanagement (drei Termine pro Paar Ende Sept./Anfang Okt. 2022)

---

Innerfamiliäre Entscheidungsprozesse spielen bei der eigenen Karriereplanung eine wichtige Rolle. In dem Individualcoaching können Wissenschaftler\*innen & Wissenschaftsmanager\*innen zusammen mit ihrem\*n Partner\*innen ihre eigene Karriere in den Blick nehmen. Verschiedene Karrierekonstellationen werden diskutiert. Ziel ist es, eine mit der\*m Partner\*in abgestimmte Karriereplanung vorzunehmen, die die Interessen, Bedürfnisse und Ziele aller Seiten - ggf. auch die der Familie/Kinder - berücksichtigt. Für das Coachingangebot ist ein kurzes Vorgespräch erforderlich. Bitte kontaktieren Sie hierfür Fr. J. Lissek ([j.lissek@verw.uni-koeln.de](mailto:j.lissek@verw.uni-koeln.de), 470-2169).

### Elternzeit und Elterngeld (Infoveranstaltung)

---

Kooperationsangebot der Deutschen Sporthochschule. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung

Datum: 17.10.2022, 10 -12 Uhr (online)

Referent: Alexander Nast von Pinke&Pänz

<https://www.pinkeundpaenz.de>

### Alternativen zu Schimpfen und Strafen - Einführung in die bedürfnisorientierte Erziehung (Vätercoaching)

---

Kooperationsangebot der Deutschen Sporthochschule. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung.

Als Väter wollen wir für unsere Kinder emotional präsent und ein authentisches Vorbild sein. Doch wie gelingt uns das (immer besser)? Im Gegensatz zu unseren Vätern und Großvätern haben wir heute die Möglichkeit, selbstbestimmter zwischen Beruf und Zeit für die Familie zu wählen. Und doch ist es für viele eine Herausforderung, für ihre Kinder erreichbar zu sein, eine (auch emotionale) Beziehung zu ihnen aufzubauen und auch dann für sie da zu sein, wenn es ihnen schlecht geht. Doch wie kann es uns gelingen, hier achtsamer zu werden? Weniger auf Strafen und Schimpfen zurückzugreifen?

Datum: 21. 10. 2022, 10:30 -12:00 Uhr (online)

Referentin: Carsten Vonnoh

<http://www.vaterverantwortung.de>

# Neues aus der PE

Von Personalentwicklung Wissenschaft (Abt. 43) und Technik & Verwaltung (Abt. 42)

## Einführung von Personalentwicklungsgesprächen in den Fakultäten und Zentralen Einrichtungen

Mit einer PUMA-Mail von Kanzler und Rektor im Juni 2022 informierten wir Sie über die Einführung von Personalentwicklungsgesprächen (PEG) in den Fakultäten und Zentralen Einrichtungen. Das PEG kommt als systematisches Gesprächsformat bereits seit über zehn Jahren erfolgreich in der Zentralverwaltung zum Einsatz. Jetzt ist es endlich auch universitätsweit verfügbar.

Das PEG ist ein vertrauliches Vier-Augen-Gespräch und fördert den Austausch über die gegenwärtige Arbeitssituation, die Zusammenarbeit, Perspektiven und die professionelle Entwicklung der Mitarbeitenden. Es ist einmal jährlich durch die Vorgesetzten anzubieten.

Zur Vorbereitung auf ein PEG ist zu empfehlen, dass sowohl Mitarbeitende als auch Personalverantwortliche einmalig an einer digitalen Kurzschulung teilnehmen (Dauer ca. 150 Min.), um sich mit dem Format vertraut zu machen, offene Fragen klären zu können und einzelne Gesprächssequenzen schon einmal zu üben. Für die folgenden Termine (jeweils 10:00 – 12:15 Uhr) ist mit einem Klick bereits jetzt eine Anmeldung online möglich: 01.09.2022, 08.09.2022 (Seminarsprache: Englisch), 27.10.2022.

## Feedback – nicht nur im PEG

Zur Vertiefung und praktischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Feedback geben und nehmen“ – im Rahmen des PEG wie auch im weiteren Arbeitskontext – lädt die PE im November 2022 zu einem unserer vierstündigen Online-Workshops ein. Personalverantwortliche und Mitarbeitende können das Angebot getrennt voneinander wahrnehmen, wahlweise in deutscher oder englischer Sprache.

Termine für Mitarbeitende:  
04.11.2022, 09:00 – 13:00 Uhr (DEU) & 14.11.2022, 08:30 – 12:30 Uhr (ENG)

Termine für Personalverantwortliche: 04.11.2022, 14:00 – 18:00 Uhr (DEU) & 16.11.2022, 09:00 – 13:00 Uhr (ENG)

### Informationen & Kontakt

Unterstützende Gesprächsunterlagen zum PEG und Antworten auf die häufigsten Fragen finden Sie unter [www.uni-koeln.de/peg](http://www.uni-koeln.de/peg).

Die PE ist gerne anzusprechen:  
Personalentwicklung  
Wissenschaft  
Siegrun Ertinger & Christine Jahn  
[peg-wiss@verw.uni-koeln.de](mailto:peg-wiss@verw.uni-koeln.de)

Personalentwicklung  
Technik & Verwaltung  
Andreas Böhnke  
[a.boehnke@verw.uni-koeln.de](mailto:a.boehnke@verw.uni-koeln.de)

## Erste Generation Promotion Mentoring+ feiert 5-jähriges Jubiläum!

Im Herbst 2017 startete der erste Jahrgang von Promovierenden und promotionsinteressierten Masterstudierenden in das deutschlandweit einzigartige Programm. Seitdem haben jedes Jahr 15 Mentees aller Fakultäten am Programm teilgenommen. Sie alle sind die ersten in ihren Familien, die studiert haben und nun promovieren. Vor allem der Austausch mit den Mentor:innen und den anderen Mentees unterstützt sie dabei, ihren Weg erfolgreich zu gehen und die Hürden, die ein nichtakademischer Familienhintergrund mit sich bringen kann, erfolgreich zu meistern. Das Programm ist damit ein wichtiger Baustein für mehr Bildungsgerechtigkeit an der UzK.

## Letzte Chance auf ein Gesamtzertifikat – Fortbildungsprogramm „Studierende professionell beraten“ endet 2023

Die Förderphase für unser Programm „Studierende professionell beraten“ endet im Dezember 2023. Bis dahin können alle Mitarbeitenden der Universität zu Köln, die in der Studien- und Studierendenberatung tätig sind und/oder die Zielgruppe Studierende (inklusive Promotionsstudierende) und Studieninteressierte beraten, noch an den spezifischen Veranstaltungen teilnehmen.

Das Fortbildungsprogramm ist von der Fortbildungskommission der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V. (GIBeT) akkreditiert. Es wird damit als ein Leistungsnachweis zum Erwerb des GIBeT-Zertifikats anerkannt.

Die PE stellt für die erfolgreiche Teilnahme an Veranstaltungen im Umfang von zehn Seminartagen ein Gesamtzertifikat der UzK aus. Dies entspricht 80 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 Minuten. Bei Interesse und sobald Sie die 80 UE erreicht haben, bittet die PE um eine schriftliche Anfrage zur Ausstellung des Zertifikats an [fortbildung@verw.uni-koeln.de](mailto:fortbildung@verw.uni-koeln.de). Auf dem Zertifikat werden alle besuchten Veranstaltungen aufgelistet.

Unsere Kolleginnen Pia Pesch und Christina Adriani sind Ansprechpartnerinnen bei Fragen und Anregungen.

Neues aus der PE

## Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler:innen Advanced Talents Day & Summer Reception

Am 22.08.2022 findet zum bereits siebten Mal der Advanced Talents Day in Kooperation mit der RWTH Aachen und dem Forschungszentrum Jülich statt. Dieses Jahr treffen sich fortgeschrittene Postdocs, Nachwuchsgruppenleiter:innen und Junior-Professor:innen an der RWTH Aachen unter dem Motto: „Make plans. Discuss. Network.“

Ziel ist es, sich mit der eigenen Karriereplanung auf dem Weg zur Professur auseinanderzusetzen und das individuelle Netzwerk zu erweitern. Neben hoffentlich vielen Wissenschaftler:innen der UzK werden auch unser Prorektor für Akademische Karriere und Chancengerechtigkeit und unsere Dezernentinnen für Personal sowie Kommunikation und Marketing teilnehmen.

Am 15.09.2022 findet die Summer Reception des Albertus Magnus Centers statt, diesmal unter dem Motto: „Career Perspectives in Science Management“. Doktorand:innen und Postdocs haben in dieser Impulsveranstaltung mit anschließendem Get-together die Möglichkeit, das Berufsfeld Wissenschaftsmanagement besser kennenzulernen und mögliche Karriereperspektiven um diesen Bereich zu erweitern.

## Neues Gesundheitsportal online

Beschäftigte und Studierende der UzK können seit dem Sommersemester auf das neu gestaltete Gesundheitsportal zugreifen. Das Gesundheitsportal bietet, sortiert nach Gesund studieren und Gesund arbeiten, Orientierung in der vielfältigen Angebotslandschaft der UzK. Informationen und Veranstaltungen rund um Gesundheit und Well-being werden somit zentral, tagesaktuell und zielgruppenspezifisch bereit gestellt und die internen Akteur:innen einer Gesunden Uni Köln prominent sichtbar gemacht. Hinweise, Anregungen und Verlinkungswünsche nimmt die PE gerne auf - und wünscht viel Spaß beim Stöbern!

## Informationsveranstaltung für Mentoring-Interessierte

Das Sachgebiet Mentoring veranstaltet am Dienstag, den 20.09.2022 von 11:00 - 12:00 Uhr eine digitale Informationsveranstaltung im Rahmen der Bewerbungsphasen der Mentoring-Angebote. Interessierte Studentinnen, Promotionsstudentinnen und Postdoktorandinnen haben die Möglichkeit, sich über die aktuellen Programme zu informieren und Fragen an die Koordinatorinnen zu stellen. Um Anmeldung wird gebeten.

Vorgestellt werden das Cornelia Harte Mentoring, die Gender Mentoring-Agentur und das Mentoring Program for International Female Scholars.

Weitere Informationen unter [mentoring.uni-koeln.de](https://mentoring.uni-koeln.de).

## Vergnügliches Leben auf der Uniwiese hinter dem Hauptgebäude



Großes Erstaunen, wenn eine veritable Brass Band aufspielt



Es versuchen sich welche in Akrobatik ..



...andere treffen sich zum Chillen



In der Abgeschiedenheit der Mensa versucht sich eine Salsa-Gruppe

Zur Situation einer ukrainischen Doktorandin an der Universität

# Vom Kriegsbeginn in Deutschland überrascht

Ein schriftliches Interview von Yvonne Ayoub und Steffen Beuys (Stabsstelle Universitätsförderung)

*Kateryna Vodolaskova ist im Februar nach Köln gekommen, um an der Universität für ihre Dissertation zu arbeiten. Sie wurde vom Kriegsbeginn in der Ukraine überrascht und ist zurzeit noch nicht in ihr Heimatland zurückgekehrt. Yvonne Ayoub und Steffen Beuys haben sie im Mai zu ihrem Schicksal befragt.*

## Wie sah Ihr Leben vor Kriegsbeginn aus?

Ich hatte Leben. Jetzt habe ich das Überleben. Ich arbeitete auf dem internationalen Flughafen Boryspil, hatte mein eigenes Anwaltsbüro und arbeitete am Englisch-Projekt der juristischen Fakultät der Nationalen Luftfahrtuniversität. Ich mochte meine Arbeit. Meine Familie - Eltern, Ehemann - unterstützte mich. Mein 8-jähriger Sohn war glücklich in seiner Schule, wo seine Großmutter seine Lehrerin war. Wir hatten ein "normales" Leben (in der offensichtlichen Bedeutung dieses Wortes) mit unseren Plänen, Absichten, gelegentlichen Problemen und Hoffnungen.

## Wie lange sind Sie schon in Deutschland und wie haben Sie vom Einmarsch der Russen in der Ukraine erfahren?

Ich kam am 14. Februar mit meinem Sohn nach Deutschland, um die Universität Köln zu besuchen. Unser Rückflug war für den 25. Februar geplant. Natürlich wurde er gestrichen, weil der Krieg am 24. Februar begonnen hatte. Ich erfuhr vom Krieg aus den Nachrichten und konnte es nicht

glauben, obwohl in den letzten Monaten zuvor durchaus über die Möglichkeit einer russischen Invasion gesprochen worden war.

## Haben Sie noch Verwandte und Freunde in der Ukraine? Wie können Sie mit ihnen kommunizieren und wie fühlen sie sich?

Meine Eltern und mein Mann waren in der Ukraine, als der Krieg begann. Es war schrecklich - mein Verstand weigerte sich zu begreifen, dass sie sich in extremer Gefahr befanden. Minuten wurden wie Jahre. Jede Stunde wartete ich auf eine Nachricht. Ich hoffte, dass dieser Unsinn ein Ende nimmt und dass es sich um eine Art Missverständnis handelt.

## Ihr Kind ist auch hier in Köln. Hat es die Situation schon realisiert? Und wenn ja, wie geht Ihr Kind damit um?

Es war ein großes Glück, dass mein Sohn mit mir in Deutschland war, als der Krieg begann. Ich habe versucht, ihm nicht alle Details zu erzählen und meine bitteren Gefühle und Ängste für mich zu behalten. Doch das war nicht leicht für mich. Als er von der Bedrohung für seinen Vater, seine Großeltern und sein Land erfuhr, bot er mir an, täglich zu beten.

## Wo ist Ihr Partner jetzt?

Allen Männern zwischen 18 und 60 Jahren ist es verboten, die Ukraine zu verlassen. Mein Mann ist 42 Jahre alt, was bedeutet, dass er nicht aus dem Land fliehen kann. Außerdem wollte er das

nicht. Er ist geblieben, um unser Heimatland zu schützen. Gott sei Dank haben wir die Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren, aber natürlich mit einer Filterung unserer Daten, um ihn zu schützen.

## Wie ist Ihre derzeitige Lebenssituation? Wohnen Sie mit Ihren Eltern in Köln?

Die derzeitige Lebenssituation ist eher schwierig. Als meine Eltern nach Köln gekommen sind, mussten wir aus dem Haus ausziehen, in dem wir bis dahin ein Zimmer gemietet hatten.

## Wie sind Ihre Eltern hierher gekommen?

Es waren die stressigsten Tage. Zunächst weigerten sie sich absolut, das Land zu verlassen: Sie sind 65 Jahre alt, ihr ganzes Leben haben sie in der Ukraine verbracht. Alle hofften, dass dieser Wahnsinn nicht lange anhalten würde. In jenen Tagen hatten wir naive Hoffnungen auf Hilfe und echte Unterstützung aus den USA und der Europäischen Union.

Meine Schwester und ich brauchten einige Tage, um sie zur Flucht zu überreden. Als sie sich dann traute, begannen für uns die längsten vier Tage. Sie mussten mit dem Auto zum Bahnhof fahren, aber alle Straßen waren blockiert. Sie mussten den Zug nehmen, aber alle Züge waren voll mit Menschen. Während der Fahrt auf ukrainischem Gebiet wurden alle Züge von russischen Soldaten beschossen (eigentlich schossen sie auf alle Waggons,

sogar auf die, die große weiße Fahnen und die Aufschrift "KINDER" trugen). Doch Gott half meinen Eltern, erfolgreich zu sein. Als meine Eltern in Lemberg (westliche Stadt, nahe der Grenze) ankamen, mussten sie einen anderen Zug nach Polen nehmen. Sie standen zehn Stunden lang in der Warteschlange und als der Zug ankam, wurden sie weggedrängt und konnten nicht näher an den Zug herankommen. Ein Busfahrer bot ihnen an, sie zur Grenze zu fahren, nahm eine Vorauszahlung und floh. Es war fast unmöglich, die Grenze zu erreichen und zu überqueren. Doch Gott half ihnen, es zu schaffen.

Nach 44 Stunden Fahrt konnten sie endlich im Freiwilligenzentrum in Polen schlafen. Es war schwer für sie, die neue Realität zu akzeptieren. Sie fühlten Kummer, Verzweiflung, Traurigkeit, Verwirrung, Angst und Ungewissheit. Doch zum ersten Mal konnten sie ohne Wecker und Bombenlärm schlafen. Die anderen anderthalb Tage verbrachten sie in Bussen und Zügen durch Polen und Deutschland. Alle Züge und Busbahnhöfe waren überfüllt mit ukrainischen Menschen. Um 18:47 Uhr, nach viereinhalb Tagen Flucht, kamen meine Eltern endlich am Kölner Bahnhof an. Danach war ihre Reise noch nicht zu Ende, aber wenigstens waren sie bei mir und meinem Sohn und sie waren in Sicherheit.

## Was vermissen Sie am meisten?

Ich vermisse meinen Mann am meisten. Ich habe ihn seit Mona-

## Zur Situation einer ukrainischen Doktorandin an der Universität

ten nicht mehr gesehen und ich habe keine Ahnung, wann ich ihn wiedersehen werde und ob ich ihn überhaupt wiedersehen werde. Jeder Moment, den wir zusammen verbracht haben, scheint nun ein unbezahlbarer Schatz gewesen zu sein. Lassen Sie mich Ihnen einen guten Rat geben: Schätzen Sie jede Sekunde, die Sie mit Ihrem geliebten Menschen verbringen. Wenn Sie sich mal mit ihm/ihr streiten oder ärgern, denken Sie an Ihre Liebe, die viel wertvoller ist als einige alltägliche Missverständnisse.

### Unter welchen Bedingungen können Sie sich eine Rückkehr vorstellen?

Da ich Juristin bin, denke ich, dass man nur dann auf Frieden hoffen kann, wenn es unterzeichnete Friedensabkommen gibt, die WIRKLICH von der NATO, der UNO und der EU bestätigt wurden. Allerdings haben wir schon immer unter unserem nördlichen Nachbarn gelitten. Daher könnte es nur ein "relativer" Frieden sein.

### Können Sie sich ein dauerhaftes Leben in Deutschland vorstellen?

Ich hoffe, diese Frage stellt sich für mich nicht wirklich, denn ich träume davon, in mein Land, die Ukraine, zurückzukehren und meinen Beitrag zu ihrer Wiederbelebung zu leisten.

### Wie oft waren Sie bereits für Ihre Promotion in Deutschland und wie kam dieser Austausch zustande?

Nach meiner Immatrikulation war ich zweimal an der Universität zu Köln. Vor der Immatrikulation war ich auch schon zweimal in Deutschland, in Saarbrücken für eine Sommerschule (2017) und für einen Forschungsaufenthalt in 2019. Dank der Empfehlung von Professor Marc Bungenberg, Direktor des Europa-Instituts der Universität des Saarlandes, hatte ich das Glück, Professor Dr. Stephan Hobe kennenzulernen, der ein Experte auf dem Gebiet ist, auf

dem ich arbeite und studiere - dem Luftrecht.

### Wie lautet Ihr Promotions-thema?

„Angleichung der ukrainischen Gesetzgebung im Rahmen der Integration in dem gemeinsamen Luftverkehrsraum (CAA) der Europäischen Union.“

### Was waren Ihre ursprünglichen Pläne als Doktorandin?

#### Wann wollten Sie zurück nach Kiew gehen?

Am 8. Februar 2017 wurde der Aktionsplan zur Einführung des Abkommens über den gemeinsamen Luftverkehrsraum (COMMON AVIATION AREA, CAA) und zur Anpassung der ukrainischen Gesetzgebung an die EU-Vorschriften verabschiedet. Zu diesem Zweck hat die Staatliche Luftfahrtverwaltung der Ukraine eine Sonderkommission gegründet, die aus Praktiker\*innen, Wissenschaftler\*innen und internationalen Experte\*innen im Luftfahrtbereich besteht, die den Prozess der Bildung und Entwicklung der praktisch-rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlage für die Unterzeichnung und weitere Umsetzung des CAA-Abkommens zwischen der EU und der Ukraine entwickeln. Daher hoffte ich, einen Beitrag zum Prozess der Angleichung der ukrainischen Gesetzgebung im Rahmen der Integration in den CAA leisten zu können, der eine der vorrangigen Aufgaben auf der Tagesordnung der Ukraine ist.

### Können Sie sich aufgrund der Situation überhaupt auf Ihre Doktorarbeit konzentrieren? Oder lenkt diese sogar derzeit vom schrecklichen Krieg ab?

Leider sind es die alltäglichen Probleme des Überlebens und der Etablierung des neuen Lebensstils unter Bedingungen, die für mich und meine Familie ungewohnt sind. Ich hoffe wirklich, dass ich in naher Zukunft in der Lage sein werde, mein Leben zu verbessern und mich mehr auf eine wichtige wissenschaftliche Angelegenheit

in meinem Leben zu konzentrieren - das Schreiben einer Dissertation. Aber meine ersten Gedanken galten der Frage, wie ich uns mit Essen und Unterkunft versorgen kann.

### Werden Sie am Lehrstuhl von Professor Hobe unterstützt? Und wenn ja, wie?

Ja, natürlich. Persönlich hilft Professor Hobe sehr bei der Lösung nicht nur akademischer, sondern auch alltäglicher Probleme, einschließlich der Beantragung von Stipendien. Auch die Kollege\*innen am Lehrstuhl und vom International Office sind sehr hilfreich. Hier möchte ich besonders Daniela Scholz, Dr. Heike Berner, Judith Nebe und Martin Schwamborn erwähnen.

### Wo würden Sie sich eine bessere oder gezieltere Unterstützung wünschen?

Ich würde gerne eine Arbeit finden, bei der ich meine Fähigkeiten, meine Ausbildung und meine Erfahrung einbringen kann, damit ich mich und meine Familie finanziell versorgen kann. Ich verstehe jedoch, dass dies unter den derzeitigen Bedingungen schwierig ist. Daher ist die finanzielle Unterstützung durch die Universität äußerst wichtig.

### Welche Unterstützung würden Sie sich von den Deutschen am meisten wünschen?

Deutschland bietet den Ukrainer\*innen auf seinem Territorium bereits eine sehr starke und wichtige Unterstützung in Form von humanitärer Hilfe, Wohnraum, Sozialleistungen, Lebensmitteln und allem Notwendigen. Aber ich würde, wie alle meine Landsleute, gerne eine wirksame Hilfe an der Front sehen.

Die Ukraine leidet jetzt unter ihrer Entscheidung für Europa. Russland hat der Ukraine nie erlaubt, unabhängig, souverän und frei zu existieren und zu leben und hat ihr seine Politik, seine Ansichten, seine Sprache, seine Traditionen und seine Regeln aufgezwungen. Mehr als eine Million aufständischer

Ukrainer\*innen sind den Ambitionen, der Rache oder der Aggression der Herrscher des russischen Staates zum Opfer gefallen, weil sie das Recht haben wollten, ihren eigenen Weg der Staatsbildung zu wählen.

Nach der Ausrufung der Unabhängigkeit im Jahr 1991 verkündete die Ukraine ihre europäische Entwicklungsrichtung, um den Status eines Vollmitglieds der Europäischen Union zu erhalten. Und 2014 starben Menschen, die auf den Platz der Unabhängigkeit in Kiew kamen, weil sie Europäer\*innen mit europäischen Menschenrechten und eigener Ehre und Würde werden wollten. Nun, da das ukrainische Volk erneut brutal wegen seiner europäischen Entwicklungsrichtung angegriffen wird, würde ich, wie alle Ukrainer\*innen, sehr gerne ECHTE Hilfe von der Europäischen Union spüren, für die mein Land dieses Grauen in Form eines Krieges erleidet.

Ich verstehe, dass Verhandlungen, Noten, Pakte, Abstimmungen im internationalen Recht sehr wichtig sind. Aber während die internationalen Verhandlungen laufen, sterben Dutzende, Hunderte, Tausende von friedlichen Ukrainer\*innen und ihre Angehörigen verlieren das Vertrauen in die Richtigkeit ihrer Entscheidung. Als Juristin und Wissenschaftlerin verstehe ich die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit von Verhandlungen. Aber in manchen Fällen machen Verhandlungen keinen Sinn mehr.

### Wir haben hier im Westen einen Krieg nicht für möglich gehalten. Gab es solche Einschätzungen auch in der Ukraine?

Ja, und meiner Meinung nach ist das der Hauptgrund, warum sich der Krieg so lange hinzieht. Die endlosen Verhandlungen der europäischen Staats- und Regierungschefs und ihre Zusicherungen, dass es keinen Krieg geben wird, haben uns eingeschlafert. ☀

Übersetzt mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)

Fahrradstation fertiggestellt



# Unser Platz soll schöner werden

Doppelstöckige Fahrradänder

Fotos: Franz Bauske

Von Dr. Ralf Müller

## Tiefgarage und Fahrrad – passt das zusammen?

Bei uns ja! Was man sonst fast nur von Unterstellmöglichkeiten für PKWs kennt, gibt es seit Mai bei uns am Albertus-Magnus-Platz. In dem großen Loch, das 3 Jahre lang auf dem Platz klaffte, ist eine Garage zwischen Philosophikum und Hörsaalgebäude versteckt worden. Auf 1500 qm sollen jetzt rund 1000 Fahrräder verschwinden, die früher den Platz vor dem Hauptgebäude vollstellten. Es dauert noch, bis alle Studierenden und Mitarbeiter es kapiert haben, dass man dort sein Rad kostenlos im Trockenen unterbringen und sogar fahrradbezogene Dienstleis-

tungen nutzen kann. Es gibt einen Reparaturservice sowie Unterstellmöglichkeiten für Lastenräder. Pedelecs und E-Bikes können an die Ladestationen. Leihräder werden auch angeboten.

6,3 Mio Euro hat der Fahrradschuppen gekostet. Die Universität hatte sich bei einer Ausschreibung beworben und den Großteil der Kosten von Land und Bund bekommen. Die Universität ist jedoch nicht Betreiber der Radstation. Das operative Geschäft betreibt IN VIA, Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V. Der Verband kümmert sich u. a. um Langzeitarbeitslose und hat Erfah-

rung auf diesem Gebiet. IN VIA betreibt auch die Radstation am Hauptbahnhof (Breslauer Platz), wo man sein Rad ebenso trocken und bewacht abstellen kann, z. B. wenn man mit dem Zug weiterreist. In diesem Parkhaus kostet es allerdings eine Gebühr von 1 Euro pro Tag, ein Monatsticket kostet 9 Euro.

Durch die Fahrradgarage soll es attraktiver werden, mit dem Rad zur Universität zu kommen, meinte Kanzler Michael Stückradt bei der Eröffnung. Gleichzeitig sei es unser Beitrag zur Verkehrswende.

Jetzt muss nur noch die unschön klaffende Wunde auf dem Platz

geheilt werden. Neben der Einfahrt ist die oberste Decke der Garage durch einen Bauzaun eingerahmt und nimmt den zentralen Raum auf dem Campus weg, den man gerne als Aufenthaltsraum nutzen würde. Bis 2025 werden wir mit dem Schandfleck leben müssen. Schade. Bis dahin können wir von den Darstellungen auf dem Bauzaun träumen. Beim Anblick der abgebildeten Bäumchen erinnere ich mich an den Zustand dieses Ortes in den 70er Jahren. Eine mächtige Kastanien (oder Platanen)-Allee grenzte an das Hörsaalgebäude. Im Schatten der Bäume parkten vereinzelte Pkws. ☀



Die fertige Baugrube im Juli 2019



Die Vision – derzeitiger Ersatz für eine zukünftige Realität

Angekommen in St. Albertus Magnus

# Eine Königin zieht um

Von Franz Bauske



Fotos Silvia Bins

Der Prospekt ist erhalten geblieben. Das Neue ist dahinter. Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga dirigiert.

„Eine Königin zieht um“ lautet die Überschrift der Broschüre, in der die Pfarrei St. Stephan um Spenden für den Wiederaufbau der Orgel in ihrer Kirche St. Albertus Magnus wirbt. St. Albertus Magnus mag nicht jedem bekannt sein, aber die direkte Nachbarin, das Krieler Dörmchen in Lindenthal, ist sicherlich vertraut. An diese Gemeinde war die in der Universitäts-Aula nicht mehr nutzbare Orgel verkauft worden. „Dieses Instrument der Hannoveraner Firma Furtwängler und Hammer von 1934 ist ein bedeutsames Instrument für die Orgelgeschichte der Stadt Köln. Mit seinen 42 Registern ist es doppelt so groß wie die bisherige Orgel und wird musikalisch und klanglich neue Welten eröffnen“, heißt es weiter in dem Flugblatt von St. Albertus Magnus.

Am 3. Juli fand nun die feierliche Orgelweihe im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes statt. Die Gemeindemitglieder konnten sich von dem hervorragenden Klang des

Instruments in der neuen Umgebung überzeugen: ein eindrucksvolles Musikerlebnis. Das belegte auch der langanhaltende Applaus der Zuhörer. Die Orgel wurde von Meik Impekoven, dem Organisten der Pfarre, gespielt. Der Chor des Collegium musicum sang unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Michael Ostrzyga.

Der Klang der Orgel an diesem Standort sei nicht mit dem Klang am früheren Ort zu vergleichen, meinte Dr. Lüder Schmidt, Geschäftsführer des Musikwissenschaftlichen Instituts, nach dem Gottesdienst. Jetzt erfüllt die Orgel den ganzen Raum. In der Aula stand sie sehr ungünstig in der Ecke. Da konnte sich die Schallabstrahlung nicht entfalten. Schmidt ist über das Abkommen mit der Pfarrei erfreut, denn mit dem Projekt des Umzugs der Orgel ist eine Zusammenarbeit mit dem Collegium musicum der Universität zustande gekommen. Das Collegium wird in Zukunft regelmäßig in der Kirche zu Gast sein.

Der Erlös aus dem Verkauf der Orgel soll in die Anschaffung einer kleinen transportablen Truhenorgel investiert werden, die es dem Collegium musicum ermöglichen würde, Konzerte an verschiedenen Orten zu spielen, ohne jeweils



Meik Impekoven an der Orgel

Orgeln mieten und transportieren lassen zu müssen.

Und wie sieht der Orgelbauer, Björn-Daniel Reich, der mit seiner ganzen Familie der Einweihung beiwohnte, den Klang am neuen Standort? Er wolle seine Arbeit nicht selber loben. Vielmehr berichtet er von Organisten, die seine Arbeit begleiteten. Das größte Lob für einen Orgelbauer sei es, wenn die Organisten nicht vom Spieltisch wegzukriegen seien. Das behindere ihn zwar in seiner Arbeit, aber es zeigt, dass es gefällt. Der Spieltisch ist der aus der Aula, ebenso die ganze Technik und die Register. Was die mit der Kirche Vertrauten jedoch wundern dürfte, ist, dass der Prospekt der alten Orgel der aus der Kirche ist. Optisch hat sich für die Gemeindemitglieder also nichts verändert. Alles dahinter ist aber aus der Aula gekommen. „Was der alten Orgel fehlte, waren vor allem die leisen Töne“, sagt Reich. Die stellen jetzt eine königliche Bereicherung für die Kirche St. Albertus Magnus dar. ☀

## Konzerte in St. Albertus Magnus

Ab dem Wintersemester 22/23 wird das Collegium musicum mit seinen Chören und Orchestern regelmäßig zu Gast in St. Albertus Magnus sein. Das erste Konzert findet am Totensonntag statt: Am 20. November um 17:00 Uhr singt der Kammerchor der Uni Köln Werke von Leonhard Lechner, Johann Michael Bach, Johannes Brahms und Martin Herchenröder. In Planung ist die Aufführung des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach (Kantaten I-III). Der Termin hierfür wird noch mit der Kirche abgestimmt.

Eine neue Zusatzaufgabe für das Studierendensekretariat

# 9-Euro-Ticket

Fragen von Franz Bauske

**Mituns: Herr Preuß, ich wette, da ist mal wieder eine schöne Zusatzaufgabe auf Sie und Ihre Leute zugekommen: Die Rückzahlung des Studierendentickets nach der Einführung des 9-Euro-Tickets.**

Torsten Preuß: In der Tat - die (Rück-)Abwicklung der Zahlungen für das Semesterticket sind eine schöne Aufgabe für uns im Team (vor allem, weil ja der Peek im Normalbetrieb, nämlich die Zulassungsverfahren und damit die Einschreibung für das kommende Semester, auch wieder bevorsteht).

Der Prozess der Rückabwicklung ist jedoch „zweigeteilt“ und wir haben versucht, die Arbeit für uns etwas zu reduzieren, in dem wir versuchen, die Erstattung nicht für alle ca. 50.000 Studierenden vorzunehmen.

Deshalb nehmen wir (das läuft gerade zusammen mit den Grazer Kolleg/innen) im Campus-Management-System in einem ersten Schritt eine „Ausbuchung“ der ca. 72 € genau: 72,51 € vor, die die Studierenden faktisch durch das 9-Euro-Ticket sparen sollen. Dieser Betrag wird dann in einem zweiten Schritt allen Studierenden ins Beitragskonto für das kommende Wintersemester übertragen. Und nun kommt die Zweiteilung (und damit Reduktion der Aufwände) für uns: für die ca. 43.000 bis 45.000 Studierenden, die auch nächstes Semester wieder beitragspflichtig sein werden, reduziert sich dadurch die Semesterbeitragszahlung um eben jene ca. 72€

Nur diejenigen, die sich exmatrikulieren, müssen also tatsächlich die Erstattung ausgezahlt bekommen. Hierfür haben wir gerade ein spezielles Erstattungsformular in



Was für den einen eine Erleichterung bedeutet, ist für den anderen mit einem erheblichen Aufwand verbunden: das 9-Euro-Ticket

Arbeit, welches wahrscheinlich in der kommenden Woche „online“ bereitgestellt wird (Infos dazu sowie generell zum 9-Euro-Ticket hier: [https://verwaltung.uni-koeln.de/studsek/content/studium/rueckmeldung\\_semesterbeitrag/9\\_euro\\_ticket\\_0106\\_bis\\_31082022\\_bezug\\_zum\\_semesterbeitrag\\_22s/index\\_ger.html](https://verwaltung.uni-koeln.de/studsek/content/studium/rueckmeldung_semesterbeitrag/9_euro_ticket_0106_bis_31082022_bezug_zum_semesterbeitrag_22s/index_ger.html)). In Summe werden dann also ca. 5000 bis 7000 Studierende, die im nächsten Semester nicht mehr an der UzK studieren, manuell bearbeitet werden und dann eine Auszahlung erhalten. Für die Erstattung unterscheiden wir nicht, ob jemand dann schon am 30. 07. oder erst zum 30. 09. exmatrikuliert wurde - er oder sie musste ohnehin den vollen Beitrag zahlen.

**Bedeutet das, dass Sie von ca. 5000 bis 7000 Studierenden die Kontonummern in Erfahrung bringen und individuell überweisen müssen?**

Um die Überweisung veranlassen zu können, müssen wir leider

wirklich den Erstattungsantrag individuell bearbeiten. Und dazu brauchen wir dann unter anderem tatsächlich die entsprechende Kontonummer der Studierenden. Die Kontoverbindung sowie die Überweisungsdaten müssen wir dann in einem zweiten Schritt an unser Dezernat 6 übergeben und von dort erfolgt dann die Erstattung. Insoweit kann man also schon sagen: Jede Erstattung weniger erspart uns (aber auch den Kolleg/innen in D6) Arbeit ...

**Das interessiert uns: Grazer Campus-Management-System. Haben Sie eine grenzüberschreitende Kooperation? Hat hier in der Nachbarschaft keiner das gleiche Problem?**

Unser Campus-Management-System wird durch die TU Graz bereitgestellt. Dieses System wird in Deutschland von ca. einem Duzend Kooperationspartner genutzt; hier kann man beispielsweise die TU München, die RWTH Aachen oder die Universität Heidelberg nennen. Auch die Kolleg/innen

der deutschen Kooperationspartner haben diese Probleme – und die entsprechende Arbeit. Nur sind wir an der Universität zu Köln eben die zweitgrößte deutsche Präsenzuniversität und damit haben wir von den deutschen Kooperationspartnern auch die meisten Erstattungsfälle.

**Und wie kriegen Sie das geregelt, wenn jemand vom einen zum anderen Semester seinen Namen ändert?**

Die Identifikation der Studierenden erfolgt primär über die Matrikelnummer. Eine Änderung des Vor- oder Nachnamens (oder auch des Geschlechts) ist für uns dadurch unproblematisch. ✨

Torsten Preuß ist Leiter der Abteilung 22, Studierendensekretariat. Er hatte in der letzten Ausgabe der mituns Auskunft über die Herstellung des Studierendenausweises gegeben

Mensa Zülpicher Straße

# Ersatzteil legt das Transportband still

Von Franz Bauske

Tausende Essen jeden Mittag auf den Tisch zu bringen, das ist die eine Sache, aber das benutzte Geschirr sauber zu machen eine andere. Dazu braucht es eine Spülmaschine, die so groß ist, dass man sie nicht gerne in den Essensraum stellen möchte. Also müssen die Tablett transportiert werden.

Dazu dient das nur in einem kleinen Ausschnitt sichtbare Transportband an der Abgabestelle, wo man sein benutztes Geschirr ablegt. In der Mensa an der Zülpicher gibt es vier Transportbänder. Sie schaffen im Zickzack und rauf und runter die Teller zu den Spülmaschinen.

„Was ist passiert?“ frage ich die stets freundliche Mensamitarbeiterin, Maria Franchina, die seit Wochen damit beschäftigt ist, abgegebene Tablett in einem Wagen zu stapeln und zu einem noch funktionierenden Transportband zu bringen, wo sie dann die Tablett einspeist.

## „Das Band ist kaputt. Uns fehlen Ersatzteile“.

Das kann man fast nicht glauben. So ein mechanisches Ersatzteil muss es doch kurzfristig zu kaufen geben. Joachim Gerigk, Bereichsleiter Hochschulgastronomie im Kölner Studierendenwerk und somit für die Mensen verantwortlich, bestätigt die Aussage seiner Mitarbeiterin. „Das Band ist seit dem Umbau 1998 fast täglich in Betrieb und jetzt bekommt man sehr stark verzögert Ersatzteile, um das Band zu reparieren. Konkret fehlt eine neue Förderkette. Eine andere Kette, nämlich die Lieferkette ist durch die Pandemie unterbrochen“, sagt Gerigk. Ich frage ihn weiter, ob er eine Perspektive sieht, wann es repariert werden wird? „Wir bekommen keine, obwohl wir ständig bei den Firmen nachfragen. Es ist sehr frustrierend. Gott sei Dank haben wir nicht nur ein Band. Sonst müssten wir den Betrieb einstellen“. So schlägt die aktuelle Weltwirtschaftslage bis zu unserer Mensa durch! ☀

*Am 21. 7. 22 erreicht mituns die Nachricht aus der Leitung der Hochschulgastronomie: „Gute Nachrichten! Die Ersatzteile sind heute bei Meiko (Anm. der Redaktion: Meiko ist der Spülmaschinenhersteller) eingetroffen und die Förderstrecke wird nächste Woche Mo-Mi repariert. Der Auftrag für die Gummikette des Förderbands war im Februar geschrieben worden. Die Gummikette musste neu hergestellt werden.“*



Maria Franchina nimmt jedes Tablett einzeln an und stellt es in den Wagen zum Abtransport

Zum Austausch jüngerer und älterer Studierender an der Universität

# Generationen an einem Tisch

Von Sabine Wötzel (Gasthörerin an der Universität zu Köln)



Wann und wo kann man gute Gespräche führen mit einer Person, die ein paar Jahrzehnte älter oder jünger ist (außerhalb der Familie)? Leben die Generationen in unserer Gesellschaft mehr miteinander oder eher nebeneinander her? Haben wir uns eigentlich etwas zu sagen? Das sind Fragen, mit denen wir älteren Studierenden uns in einer AG zum „Intergenerationellen Lernen an der UzK“ im Rahmen des Gasthörer- und Seniorenstudiums der Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit (KOOST) beschäftigt haben. In der AG hat sich die Überzeugung entwickelt, dass sich die Generationen viel zu sagen hätten und die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistern müssten. Dazu bedarf es aber auch geeigneter Gelegenheiten und so ist der Wunsch entstanden, Begegnungsräume für den generationenübergreifenden Austausch über gesellschaftliche Fragestellungen zu schaffen.

Welche Form des Zusammentreffens ist ansprechend? Was braucht man, um so etwas auf die Beine zu stellen? Wie gelingen Veranstaltungen, die Verbindungen

schaffen, Emotionen wecken und in Erinnerung bleiben? Und wie können wir auch die jüngeren Studierenden bei den Planungen solcher Formate beteiligen? Das war der Startpunkt für die Zusammenarbeit mit dem Professional Center der UzK. Im Rahmen eines Service Learning Projektes haben sich jüngere Studierende mit uns älteren Studierenden auf den Weg gemacht, um ein Veranstaltungsformat zu entwickeln, bei dem



ältere und jüngere Studierende/Gasthörende nicht nur „nebeneinander her“ studieren, sondern auch voneinander und übereinander lernen können. Inhaltlich begleitet wurde unser Projekt von Dr. Anne Löhr (Leiterin der Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit). Meike Bredendiek und Maren Mardink vom Professional Center betreuten die Studierenden organisatorisch. Darüber hinaus gab Ute Korinth den Studierenden wichtige Impulse zum Thema Eventmanagement.

Die erste Aktivität bestand darin, dass wir ein gemeinsames Ziel formulierten und dann die Projektarbeit darauf ausrichteten: „Eine Gelegenheit für verschiedene Altersklassen schaffen, die im ansprechenden Rahmen einlädt, sich gemeinsam mit einem Thema respektvoll und mit Freude ausei-

inanderzusetzen, mehr Verständnis füreinander aufzubauen und einen nachhaltigen Effekt zu erzielen.“ Und das ist schon einmal vorwegzunehmen: Dieses Ziel wurde mit einem „generatastischen“ Nachmittag am 09.07.2022 erreicht.

Die Veranstaltung bestand aus zwei Blöcken: Einem Dialog-Teil und einem Aktionsteil. Die 14 Teilnehmer:innen, die sich zu dieser Veranstaltung angemeldet hatten, konnten sich aber auch in den Pausen und bei einem geselligen Ausklang austauschen. Im Dialog-Teil haben wir uns über Zukunftsperspektiven, über Lebensplanungen und was uns wichtig ist, ausgetauscht. Dazu wurden zunächst altersgemischte Diskussionsrunden angestoßen, beispielsweise zu dem Thema: „Was sagt eigentlich deine Generation zu: Liebe und Partnerschaft, Geschlechteridentität, Geschlechterrollen, Geschlechtergerechtigkeit...“. Schon in dieser Runde wurde lebhaft diskutiert und die Teilnehmer:innen tauschten angeregt ihre Sichten und Eindrücke aus. Anschließend kam die Methode „Kugellager“ zum Einsatz. Es wurden jeweils wechselnde Paarungen zwischen Jüngeren und Älteren gebildet, die ganz gezielt die jeweilige Sicht zu einer Fragestellung austauschten. So wurde unter anderem



die Frage „Was bedeutet für dich Erwachsensein?“ gestellt. Mit dem Dialogteil wollten wir ein wenig experimentieren ohne konkrete Ergebnisse im Auge zu haben, die Begegnungen sollten für sich stehen. In einer kleinen Zwischenbilanz wurde von Teilnehmer:innen zurück gemeldet, dass sie überrascht waren, wie einfach (und ohne Berührungsängste) das Gespräch unter den Generationen möglich war.

Auch in den Pausen kamen unterschiedliche Sichten zum Thema Ernährung zur Sprache, denn das Catering war speziell auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, so gab es z. B. veganen Kuchen und vegane Canapees. Auch für nachhaltige Getränke wurde gesorgt, die das Unternehmen Schwollner Sprudel Getränke freundlicherweise zur Verfügung stellte. Das Unternehmen wird bereits in vierter Generation durch die Familie Frühauf geführt und produziert in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald jeden Tag eine Vielzahl an Erfrischungsgetränken und Mineralwässern aller Art. Das Hauptaugenmerk liegt ganz bewusst auf Regionalität und Nachhaltigkeit. So reflektierte die Veranstaltung auch, dass die jüngeren Studierenden bei der Planung besonders das Thema Nachhaltigkeit im Blick hatten.

## Zum Austausch jüngerer und älterer Studierender an der Universität



Nach der Pause ging es gestärkt in den Aktionsteil. Hier wurden wieder altersgemischte Paare gebildet, die ganz praktisch und kreativ gemeinsam neue Möbel (einen Tisch und eine Bank) für das



„Café Chaos“ an der Humanwissenschaftlichen Fakultät gestalteteten. Die Kooperation zwischen Jüngeren und Älteren setzte sich auch hier weiter fort. Gemeinsam zu überlegen, wie man die Möbelstücke

optisch verziert und welche Bilder und Aussagen sich auf Tisch und Bank wiederfinden sollten, brachte die Generationen noch einmal auf besondere Art zusammen. Es entstanden zudem zwei Bilder. Alle Werke sind zu bestaunen im Café Chaos in der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Für uns als Vorbereitungsteam war es spannend zu sehen, wie sich Motive nach und nach ergänzten und mit Farben und Formen ausgemalt wurden. Der Gestaltungsprozess reflektierte das,

was wir mit unserer Aktion beabsichtigt hatten: Wir haben einfach mal von zwei Seiten angefangen, uns aufeinander zubewegt und uns getroffen und daraus ist ein harmonisches Bild entstanden. ☀️



# Pensionärstreffen der ehemaligen Verwaltungsangestellten

Text und Bilder Sylvia Rakovac



Das Interesse von Ehemaligen aus der Verwaltung der Universität bleibt auch nach dem Arbeitsleben erhalten

Am 14. Juli fand nach zweieinhalbjähriger Pause wieder ein Pensionärstreffen statt. Wie so vieles Andere musste durch die Coronapandemie auch diese Veranstaltung verschoben werden. Das letzte Treffen fand in der Vorweihnachtszeit 2019 statt. Die Wahl des Termins an diesem warmen Sommertag hatte den großen Vorteil, dass die Fenster des Neuen Senatsaals weit geöffnet werden konnten. Das sorgte für ein angenehmes Klima im Raum und ein gutes Gefühl für alle Anwesenden.

In einer kurzen Ansprache des Kanzlers Dr. Stückradt, lobte er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die schnelle Umstellung auf digitale Formate zu Beginn der Coronakrise und des Lockdowns wodurch ein Weiterlaufen des Universitätsbetriebes gewährleistet werden konnte. Dann erwähnte er noch verschiedene Dezernentstellen, bei denen es seit dem letzten Treffen Wechsel gab, um sich am Ende selbst zu verabschieden, da er in wenigen Monaten ebenfalls in den Ruhestand tritt.



Ein gutgelaunter Kanzler in seiner typischen Haltung heißt die Pensionärinnen und Pensionäre willkommen

Noch kürzer fasste sich die Personalratsvorsitzende Christina Meier, hieß alle herzlich willkommen und freute sich auf den Austausch von Erinnerungen.

Danach vertieften sich die ca. 30 Pensionärinnen und Pensionäre bei Kaffee und Kuchen in rege Gespräche. Sie fühlen sich der Universität immer noch verbunden und kommen gern zu diesen Treffen – einige sogar nach 20 Jahren oder mehr. ☀️

K A T A L O G   Z U R   A U S S T E L L U N G :   S T A D T L E B E N

Parkuhren und Coloniaus, Bankenpleite und Helmut Kohl: als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Stadtgesellschaft präsentiert die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln in Kooperation mit der Irene und Sigurd Greven Stiftung Pressefotografien aus dem Bildarchiv der Kölnischen Rundschau und blickt auf die kulturhistorische Bedeutung von Fotoarchiven. Vom 5. Mai bis zum 7. August sind Bilder der bekanntesten Kölner Pressefotograf:innen zu sehen – darunter Brigjtte Stachowski, Hansherbert Wirtz und Hans-G. Meisenberg.

Die Fotos dieser Ausstellung sind zwischen 1968 bis 1989 entstanden und zeigen einen bunten und aufregenden Querschnitt des kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens der Stadt Köln zu dieser Zeit – mit Staatsbesuchen und Kriminalfällen, aber auch Kleingärten und Aerobic-Begeisterung. Die Kölner Alltagswelt der 70er und 80er wird in journalistischen Bildern lebendig und soll Ihnen einen Anreiz zur persönlichen Betrachtung der hier präsentierten Stadtgeschichte Kölns geben.

*Parkuhren und Coloniaus, Bankenpleite und Helmut Kohl: als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Stadtgesellschaft präsentiert die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln in Kooperation mit der Irene und Sigurd Greven Stiftung Pressefotografien aus dem Bildarchiv der Kölnischen Rundschau und blickt auf die kulturhistorische Bedeutung von Fotoarchiven. Vom 5. Mai bis zum 7. August sind Bilder der bekanntesten Kölner Pressefotograf:innen zu sehen – darunter Brigjtte Stachowski, Hansherbert Wirtz und Hans-G. Meisenberg.*

*Die Fotos dieser Ausstellung sind zwischen 1968 bis 1989 entstanden und zeigen einen bunten und aufregenden Querschnitt des kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens der Stadt Köln zu dieser Zeit – mit Staatsbesuchen und Kriminalfällen, aber auch Kleingärten und Aerobic-Begeisterung. Die Kölner Alltagswelt der 70er und 80er wird in journalistischen Bildern lebendig und soll Ihnen einen Anreiz zur persönlichen Betrachtung der hier präsentierten Stadtgeschichte Kölns geben.*



# STADT LEBEN CITY LIFE

Eine Ausstellung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln  
In Kooperation mit der Irene und Sigurd Greven Stiftung